

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

131 (12.5.1936)

Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zusätzlich 20 Pf. Trägersatz, Postweg angeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgens- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zusätzlich Postaufschlag oder Trägersatz. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Innerbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Mallat-Baden-Baden und Mühl. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Rohr, Oberried und Wolfach. Bei Nichterlangen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbestellung oder Wiederabgabe unterer als „Eigene Bestelle“ oder „Sonderbestelle“ getrenntem Nachrichten ist nur bei genauer Adressangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Vorträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag, den 12. Mai 1936

Einzelpreis 10 Pfg.
Anzeigenpreis lt. Preiskarte Nr. 10: Die 15 gep. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenblatt 11 Pfg. Kleine einpaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Fortteil: die 4geh. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsanträge n. Preisl. für Mengenabzüge Staffeln C. Anzeigenblätter: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. N. B., Verlagshaus Kammler, 1. h. Fernstr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931, Postfach, Straße 2988. Grafenort: Stadt, Sparfasse Straße Nr. 796. Abtg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Kammler, 1. h. Gde. Birtel, Fernstr. 7930, Postfach 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle: Karlsruhe, 1. h. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erklärungs- und Geschäftsstunden: Karlsruhe a. N. B. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Kammler, 1. h. Fernstr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsstelle: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. abt. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 88, Charlottenstr. 15b, Fernstr. A 7, Dönhof 6570/71.

Allgemeines Genfer Dilemma

Der Rechenschaftsbericht Dr. Goebbels' über das deutsche Theaterwesen — Weiteres starkes Absinken der Arbeitslosenkurve

Vertagung bis Mitte Juni?

Zwischenfall in der Geheim Sitzung — Aufrechterhaltung der Sanktionen wahrscheinlich

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters.)

* Genf, 12. Mai. Genf stand am Eröffnungstag seiner diesjährigen ordentlichen Frühjahrssitzung im Zeichen einer völligen Rat- und Entschlußlosigkeit. Wohl auf keiner Ratssitzung hat das allgemeine Dilemma solche Ausmaße angenommen wie auf dieser. Mit einer festen Majorität ist wahrscheinlich nur Aloisi nach Genf gekommen, der die Annetion Abessinien als vollendete Tatsache in der Tasche trug, wie der Generalsekretär des Völkerbundes, Herr Avenol, erfahren mußte, als sie ihm noch einmal offiziell überreicht wurde.

Auf der anderen Seite war das Bild reichlich bunt und durcheinandergewirrt. Eden hat zwar in seiner Eigenschaft als Vizepräsident alle Anstrengungen unternommen, um eine gemeinsame Linie herzustellen. Offenbar waren diese Bemühungen aber nicht reiflos von Erfolg gekrönt, da sie gestern noch nicht sichtbar in Erscheinung traten und außerdem gewisse unüberwindliche Schwierigkeiten vorhanden gewesen sind, die einmal auf englischer Seite selbst liegen, und die nicht zuletzt auch darin zu erblicken sind, daß die Völkermächten auf französischer Seite auf Grund der noch nicht reiflos erklärten innerpolitischen Lage beschränkt erschienen. Trotzdem liegt, was das Letztere anbelangt, die Initiative klar auf französischer Seite.

Was die vermutlichen Auswirkungen dieses Umstandes anbelangt, so steht es heute fest, daß Italien in der gegenwärtigen Krise auf die bisherige französische Unterstützung verzichten muß. Das erste Ergebnis dieser neuen Lage wird ganz ohne Zweifel die weitere Beibehaltung der Sanktionen sein, die damit eine automatische Verlängerung, wie man hier annimmt, zumindestens bis zum Zusammenritt der außerordentlichen Ratssitzung erfahren wird. Da der Termin der außerordentlichen Ratssitzung über Abessinien wahrscheinlich am 12. Juni festgelegt wird, entsteht hierin eine Lücke in allen Bestrebungen zur Normalisierung der europäischen Verhältnisse, die unter Umständen mit neuen Spannungen angefüllt werden könnte.

Aloisi verläßt die Sitzung
Der gestrige Tag in Genf hat, abgesehen von einem zu erwartenden Zwischenfall, in der nichtöffentlichen Ratssitzung keine Sensationen gebracht. Der italienische Vertreter Baron Aloisi verließ in der Geheim Sitzung, die nachmittags um 17 Uhr begann, unter Protest den Sitzungssaal, als er feststellte, daß der bisherige abessinische Vertreter, Wolde Mariam, ebenfalls im Sitzungssaal Platz genommen hatte.

Eine vorübergehende Nervosität entstand dadurch, daß Eden noch während der Proteste Aloisis den abessinischen Vertreter mit einer einladenden Handbewegung ausforderte, am Konferenzisch selbst Platz zu nehmen.

In Völkerbundskreisen selbst wird dieser gestrige Zwischenfall dahin gedeutet, daß die Ratssitzung Abessinien weiter als „souveränen Staat“ und als „gleichberechtigtes Mitglied“ anerkennt. Allerdings zeigt die Teilnahme Aloisis an der nachfolgenden, um 17.45 Uhr eröffneten öffentlichen Ratssitzung, in der auch der „legitime“ Vertreter Abessinien wieder anwesend war, schon, daß sich Italien daran nicht zu föhren gewillt ist und daß dieser Umstand für die weiteren Verhandlungen belanglos sein wird.

Als Ergebnis der gestrigen öffentlichen Ratssitzung ist festzustellen, daß die abessinische Frage auf einen Vorschlag Edens hin auf der Tagesordnung bleibt.

Praktisch wird es zunächst heute bei einer weiteren Vertagung bleiben, wobei Italien als Postiposten die vorläufige Aufrechterhaltung der Sanktionen zu verbuchen hätte. Man hört hier die Meinung, daß Italien bereit sei, dieses Opfer den Grundfragen Genfs zu bringen.

London in Verlegenheit

S. D. London, 11. Mai. Ministerpräsident Baldwin erklärte am Montag nachmittag auf eine Unterhausanfrage, ob der englische Gesandte in Addis Abeba zurückgerufen werde, da die augenblickliche Lage überaus schwierig sei, und er nicht sagen wolle, bei wem der englische Gesandte akkreditiert werde. Diese Äußerung des englischen Regierungschefs zeigt deutlich genug die Ver-

legenheit, in der sich Großbritannien durch die italienischen Beschlüsse vom Samstag zur Zeit befindet.

Auch die Gespräche über die kommenden Entscheidungen Genfs bringen keinen Lichtblick. Die Lage ist also noch völlig offen. Nur soviel scheint hier festzustehen, daß England von sich aus nichts unternimmt wird, sondern beabsichtigt, sich den vom Völkerbund gefaßten Entscheidungen anzuschließen.

Das Kabinett trat Montagabend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um sich über den ganzen schwierigen Fragenkomplex nochmals anzupredigen. Es heißt, daß die Regierung auch über einen englischen Protestschritt gegen die Annetion Abessinien durch Italien beraten werde und daß das Londoner Auswärtige Amt bereits einen berätigen Schritt vorbereitet habe. Ueber einen solchen Schritt hinaus dürfte aber von London wohl nichts unternommen werden. Auch hierfür gibt eine Äußerung Baldwin während der Unterhausansprache am Montag nachmittag einen Anhaltspunkt.

Der Premierminister erklärte, daß er sein Vertrauen in den Völkerbund nicht verloren habe, und daß das Verlangen der Genfer Institution im italienisch-abessinischen Konflikt nicht dahin ausgelegt werden dürfe, daß der Völkerbund am Ende sei. Er habe den Wunsch, daß der Völkerbund sich die Erfahrungen zunutze mache, um in Zukunft besser zu wirken, was unter follektiver Sicherheit zu verstehen sei.

Die Uneinigkeit des Völkerbundes hat Ausmaße angenommen, die England vor eine schwere Aufgabe stellt. Die Erwartungen auf das Genfer Ergebnis werden deshalb nicht allzu hoch geschraubt. Man rechnet vielmehr damit, daß überhaupt keine Entscheidung zustandekommt wird, und das nicht nur gegenüber der Annetion Abessinien durch Italien, sondern auch hinsichtlich der Sanktionsfrage.

In der Öffentlichkeit macht sich eine verstärkte Stimmung gegenüber Italien bemerkbar, wenn auch die englische Presse die römischen Beschlüsse mit einer gewissen Fassung ausgenommen hat. Die Auseinandersetzung mit der Frage „Sanktionen oder nicht“ dauert weiter an. Aber es scheint, daß man in den verschiedenen Lagern zuerst einmal den Verlauf der Genfer Sitzung abwartet, von der man sich verscheidentlich, besonders im Hinblick auf die französische Entrüstung über die Beschlüsse Roms noch einen Hinweis auf die weitere Zukunft der Sanktionen erhofft.

Höhepunkt der Festwoche

Die große Kundgebung der Reichstheaterkammer in München

* München, 11. Mai. Der Nachmittag des zweiten Tages der Reichstheaterfestwoche brachte den Höhepunkt der Festwoche. Münchens schönster und repräsentativster Saal, der große Saal des Deutschen Museums, verlieh auch dieser großen Kundgebung der Reichstheaterkammer den würdigen Rahmen.

Von der Vorkasse aus, im Treppenhause bis an den Eingang des Saales standen 5000 Männer Ehrenspalier. Im Saale zog das in Lannengrün, Silbergold und leuchtenden Hortensien prangende Podium den Blick auf sich. Hier oben hatte das bayerische Staatsorchester Platz genommen.

Es waren u. a. erschienen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter, Reichskulturkammer General Ritter von Epp, Reichssekretär Schwarz und Oberbürgermeister Fießer, Staatssekretär und Vizepräsident der Reichskulturkammer Funtz, der bayerische Ministerpräsident Siebert, Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner, Mitglieder der bayerischen Landesregierung und andere bekannte Männer der Bewegung, des Staates, der Wehrmacht und der Polizei sowie der Hauptstad der Bewegung. Das deutsche Theaterleben war durch viele Ju-

Hafenkreuz und Sternenbanner

Newport feiert die Männer vom Hindenburg — Bankett der deutsch-amerikanischen Handelskammer

Newport, 11. Mai. (Von Sonderberichterstatter des D.M.) Newport, diese strahlende großstädtige Stadt, hat es sich nicht nehmen lassen, die Leute vom „Hindenburg“ in dem Stil zu feiern, auf den die Stadt stolz ist.

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer gab am Samstag ein Bankett. Selbstverständlich war, daß man dazu das größte und glanzvollste Hotel wählte, das altberühmte Waldorf-Astoria-Hotel, dessen gewaltiges, vor fünf Jahren errichtetes Turmhaus sich an der Parkavenue mit 50 Stockwerken zum Himmel reckt. Das Hotel mußte seinen größten Raum hergeben, den großen Ballsaal, dessen Ausmaße denen des Baues entsprechen, der ihn umschließt.

Ein Quadrat von 50 bis 70 Metern Seitenlänge, sechs große Logen an jeder Seite. Wir saßen in einem Raum, der einem Opernhaus Ehre machen würde. Tatsächlich ist auch eine große Bühne vorhanden. Sie dient heute dazu, die Ehrengäste aufzunehmen. Drei lange, festlich geschmückte Tafeln sind, nach dem Hintergrund zu angedeutet, oben aufgestellt. Darüber grüßen von der Wand die beiden Nationalflaggen, Sternenbanner und Hafenkreuz. Unten im Saal schimmern Kerzen auf den tunden Tischchen.

Von Anfang an herrscht freudig erregte Stimmung, die sich noch steigert, als die Ehrengäste erscheinen, deren sich zunächst in einem anderen Saal die Konferenzleute bemächtigt hatten. Vizepräsident Dr. Luther, Dr. C. E. C. und Kapitän Lehmann werden mit Händeklatschen begrüßt, ebenso Commander Rosendahl, der Kommandant des Marineflughafens Lakehurst, der Mann, dem es zu danken ist, daß das Luftschiff „Hindenburg“ mit Einverständnis des Präsidenten und der in Frage kommenden Regierungschefs die Basis für die Nordatlantikkreuzfahrten dieses Sommers fand.

Der deutsche Botschafter spricht

In seiner Rede, die er mit Rücksicht auf die Gastnation in englischer Sprache hält, stellte Dr. Luther besonders in der Vordergrund, wie stark das heute gefeierte Ereignis gefördert wurde durch die Zusammenarbeit von deutscher und amerikanischer Seite. Er gab der Hoffnung und Zuversicht Ausdruck, daß diese völkerverbindenden Anlässe sich künftig noch mehrern mögen.

Herrliche Worte des Commanders Rosendahl

In besonders feiner und wichtiger Weise gedachte Commander Rosendahl seines Freundes C. E. C. Er

schloß mit dem Wunsch, einmal als Führer eines amerikanischen Luftschiffes in Friedrichshafen zu Gast sein zu können, denn das amerikanische Volk werde wohl die früheren Enttäuschungen angesichts des strahlenden Erfolges der „Hindenburg“-Fahrt beiseite schieben.

Knap, herzlich und bestimmt nahm auch Kapitän Lehmann diese Gesichtspunkte in seiner Rede auf. Damit war die Rede der beiden Herren noch nicht erschöpft, aber es fehlte der Raum, um die Menge herzlich und anerkennender Äußerungen im einzelnen aufzuführen. Von der Carl-Schurz-Gesellschaft wurde Dr. C. E. C. die selten verliehene Goldene Medaille überreicht. Die Feier wird für die Teilnehmer in unaussprechlicher Erinnerung bleiben.

Empfang bei Präsident Roosevelt

Präsident Roosevelt empfing Dr. C. E. C. und Kapitän Lehmann im Weißen Hause. Die beiden Herren, die bei ihrem Eintreffen in Washington am Bahnhof von Mitgliefern der deutschen Gesellschaft begrüßt worden waren, hatten vor dem Empfang im Weißen Hause in Begleitung des deutschen Militärattachés Generalleutnant von Bötticher Besuche bei Staatssekretär Hull, Handelsminister Roper, dem stellvertretenden Marineminister Standley und verschiedenen leitenden Persönlichkeiten der Marine abgestattet.

Rückflug in 45 Stunden?

Tausende besuchten den „Hindenburg“

Katechich, 11. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ war am Sonntag das Ziel vieler Tausenden von Besuchern. Die Behörden schätzten die Besucherzahl auf etwa 100.000. Der Autoverkehr war auf sämtlichen Zufahrtsstraßen so stark, daß er aus einem Flugzeug durch Lautsprecher geregelt werden mußte.

Tausende von Besuchern trugen Hafenkreuzabzeichen im Knopfloch oder hatten ihre Uniformen mit Hafenkreuzabzeichen geschmückt.

Inzwischen wird alles für die Rückfahrt des Luftschiffes vorbereitet. Der Aufstieg ist vorläufig auf abends 22 Uhr (amerikanische Zeit) festgesetzt. Die Schiffsteuerung erklärte, sie hoffe, Frankfurt a. M. in etwa 45 Stunden zu erreichen.

Damit würde die von „Graf Zeppelin“ bei dem Weltflug im Jahre 1929 gebrauchte Zeit von 55 Stunden um 10 Stunden verbessert.

Der Wehlflyhofen wartet

Inbetriebnahme gestern früh — Erste Landung des „Graf Zeppelin“

* Frankfurt (Main), 11. Mai. Der neue Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main draußen an der Reichsautobahn bei Frankfurt bildete am Montag früh das Ziel vieler Volksgenossen. Man erwartete die erste Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem neuen Flughafen. Führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, waren erschienen. Kurz nach neun Uhr überflog das um 5.15 Uhr in Friedrichshafen gestartete Luftschiff die Stadt des deutschen Handwerks, um kurz nach 10 Uhr mit dem Landungsmanöver zu beginnen. Es dauerte nicht lange, dann war „Graf Zeppelin“ verankert und auf Gleisen in die Halle eingeschoben.

In einer Unterredung mit Kapitän von Schiller erklärte dieser dem Vertreter des D.M., daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ jetzt 1.550.000 Kilometer zurückgelegt habe. Wenn das Luftschiff später einmal aus dem fahrplanmäßigen Verkehr zurückgezogen werde, sei vorgezogen, es als Schulschiff zu verwenden. Ueber das neue Zeppelinluftschiff „Hindenburg“ könne man trotz seiner wenigen Fahrten schon heute sagen, daß es sich in jeder Weise bewährt habe. Nur bei der Bugänderung würden noch einige unbedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen werden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete dann am Montag um 20 Uhr zum ersten Mal von Frankfurt a. M. aus nach Südamerika. An Bord des Luftschiffes befinden sich 20 Fahrgäste.

Blicke auf dem Schienenstrang

Probefahrt neuer „Fliegender“ — Dorpmüller über die Zukunft des deutschen Eisenbahnverkehrs

* Berlin, 11. Mai. Da die Reichsbahn mit Beginn des Sommerfahrplans 1936 eine Reihe neuer Schnellverbindungen nach Mittel-, Südost-, Südwest- und Süddeutschland einführt, um die bedeutenderen Großstädte durch besonders schnelle Schienenfahrzeuge zu verbinden, werden die „Fliegenden“, die Schnelltriebwagen oder Schnellzugzüge, die in ihrem Äußeren für den Laien kaum zu unterscheiden sind, bald überall zu einer gewohnten Erscheinung werden.

Vom Bahnhof Charlottenburg starteten am Montagvormittag um 8.28 Uhr etwa 100 Gäste der Deutschen Reichsbahn zu einer Sonderfahrt mit den neuen Schnellfahrzeugen. Diese Probefahrt bestand aus fünf Etappen. Zu jedem Teilschritt wurde ein anderes Schnellfahrzeug der Deutschen Reichsbahn benutzt, und zwar von Berlin nach Stendal ein Henschel-Wegmann-Dampfschnellzug, von Stendal nach Hannover ein dreiteiliger Dieselelektrischer Schnelltriebwagen, von Hannover nach Bremen ein Doppel-Dampfschnellzug, von Bremen nach Hamburg ein dreiteiliger Dieselelektrischer Schnelltriebwagen und für die Rückfahrt nach Berlin, den längsten Teil der Fahrt, eine Vorkriegsstromlinien-Schnellzug-Lokomotive.

Die Fahrteilnehmer waren überwiegend Leute vom Fach. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, konnte den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, die Führer der bei der Fahrt beteiligten Abschnitte und Gruppen, den Wirtschaftsbeauftragten des Führers Kessler und viele andere begrüßen.

Auf die Strecke pünktlich verließ der Zug Charlottenburg. In etwas über 1/2 Stunden, genau 48 Minuten, wurde Stendal erreicht. Dabei hatte der Zug, der ab 15. Mai auf der Strecke Berlin-Dresden eingesetzt wird, einen Stundenwertschnitt von „nur“ 139,8 Kilometer erreicht. In Stendal stiegen die Teilnehmer in einen dreiteiligen dieselelektrischen Schnelltriebwagen ein, der von 15. Mai ab auf der Strecke Berlin-Heiden verkehren wird. Er kann eine Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern einhalten. Erreicht hat er auf einer Probefahrt allerdings schon schon 209 Stkm. Der Zug legte gleich in solchem Tempo los, daß wir schon Gardelegen bereits nach 14 Minuten, um 9.49 Uhr, fahrplanmäßig erreichten.

Die Teilnehmer stiegen in Hannover in die beiden Doppel-Dampfschnellzüge (Vauart Vorkrieg und Vauart Henschel) über.

Für den letzten Abschnitt der Reise von Bremen nach Hamburg war ein dreiteiliger Dieselelektrischer Schnelltriebwagen eingesetzt. Mit einem Stundenwertschnitt von rund 118 Kilometer wurde die Strecke zwischen den Hansestädten Bremen und Hamburg in genau einer Stunde zurückgelegt.

Die Teilnehmer wurden nach ihrer Ankunft in Hamburg von der Reichsbahndirektion Altona empfangen. Generaldirektor Dr. Dorpmüller hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Sonderfahrt einen Eindruck davon vermitteln sollte, wie sich in Zukunft der Eisenbahnverkehr mehr technisch gestalten werde. Mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplans der Reichsbahn am 15. Mai würden diese neuen Erfindungen deutscher Eisenbahntechnik auf einer Reihe von Bahnstrecken im Reich in Betrieb genommen werden.

Dr. Dorpmüller dankte allen an der Konstruktion der neuen Lokomotiven und Triebwagen beteiligten Ingenieuren und Konstrukteuren den Dank der Reichsbahnverwaltung ab. Wenn man heute als Fahrgast kaum die ungeheure Geschwindigkeit fühle, mit denen die Schnellfahrzeuge der Reichsbahn über die Schienen dahinschnellen, dann ohne man, welche ungeheure Mühe und Arbeit in diesen neuesten Werken deutscher Erfindergeistes und deutscher Technik enthalten sei. Um 15.27 Uhr fuhren die Fahrteilnehmer nach Berlin zurück.

Vollständige Verwaltung statt Bürokratie!

* Berlin, 11. Mai. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick eröffnete am Montag in der Universität eine Verwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte, die vom 11. bis 16. Mai in Berlin von der Verwaltungswissenschaftlichen Fakultät der Universität und dem Deutschen Gemeindevorstand durchgeführt wird.

Ausgehend von den fünf Grundgedanken der Gemeindevorbereitung hielt der Minister Rückbau und Ausbau auf bereits Verwirklichtes und noch zu Erreichendes. Bei Behandlung der Umgestaltung der Verwaltungsform der Gemeinden beschäftigte sich der Redner zunächst mit dem Einwand, daß dieses Geschwätzwerk die Selbstverwaltung praktisch beseitigt habe. Dieser gelegentlich von ausländischer Seite geäußerte Einwand rühre daher, daß man häufig eine Wahl oder Abstimmung als das bestimmende Element der Selbstverwaltung ansah. Der in diesem Sommer stattfindende Internationale Gemeindevorstand werde aber den vielen ausländischen Besuchern über diese Frage eindeutige Klarheit geben.

Der grundlegende Umbruch, den die Neugestaltung des Gemeindevorganges bedeutete, sei nur möglich gewesen durch die harmonische Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen in Partei und Staat. Die Gemeindevorbereitung lege die Verwaltung der Gemeinden in weitestem Sinne des Wortes und volle Verantwortung für ihre Geschicke in die Hände der Bürgermeister. Es sei also zunächst darauf ankommen, daß sie ihre Aufgabe in den Gemeinden die geeigneten Führerpersönlichkeiten zu finden und die Gemeinderäte als die ehrenamtliche Mitwirkung der Gemeindevorbereitung zu einzuführen, daß sie ihre Aufgabe, die dauernde Führung der Verwaltung mit allen Schichten der Bevölkerung zu wahren, auch wirklich gerecht werden könnten. Er könne feststellen, daß das in der deutschen Gemeindevorbereitung gefundene Auslieferungsfahren sich sehr wohl und dem früheren parlamentarischen Kaufhandel turmhoch überlegen sei.

Bürgermeister und Gemeinderäte

Zur Frage der Zusammenarbeit Bürgermeister — Gemeinderäte erklärte der Minister, daß Führeramt im nationalsozialistischen Sinne nicht unbeschränkt

Herrschaft des Bürgermeisters oder der Bürokratie bedeute. Eine wahre Führung der Gemeinde bestehe nur so lange, als eine Gemeinschaft zwischen Führer und Gefolgschaft und ein steter Austausch zwischen beiden vorhanden sei.

Weiter behandelte Reichsminister Dr. Frick dann die stärkere Eingliederung der Gemeinden in das Staatsganze. In der Gemeindevorbereitung sei nicht nur die Verwaltungsform, sondern auch das Verhältnis der Gemeinden zum Staat auf völlig neue Grundlage gestellt. Staat und Gemeinden könnten mit der zwischenzeitlichen Entwicklung dieser Frage im ersten Weltungskrieg der Gemeindevorbereitung voll auf zufrieden sein. Die Neuregelung der Staatsaufsicht habe sich bewährt und werde auch in Zukunft Bestand haben. Das große Minimum der Neuregelung des Gemeindevorganges liege darin, daß die Aufsicht sich nicht mehr mit den oft unverantwortlichen Beschlüssen unverantwortlicher Vertretungsorgane auseinandersetzen habe, sondern daß alle in der Bürgermeister an der Spitze der Verwaltung jeder Gemeinde für sein Tun und Lassen verantwortlich sei.

Immer weniger Arbeitslose

Die günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes im April 1936

* Berlin, 11. Mai. Nach dem Bericht der Reichsarbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung setzte sich die frühjahrsmäßige Belebung des Arbeitsmarktes, die im März zu der außerordentlich starken Abnahme der Arbeitslosigkeit geführt hatte, weiter durch. Die Zahl der Arbeitslosen ging um rund 174 000 zurück, so daß am Monatsende noch 1 763 074 Arbeitslose vorhanden waren. Damit ist die winterrliche Arbeitslosenzunahme fast wieder ausgeglichen und der günstige Stand der Arbeitslosigkeit des Sommers 1935, der bei 1 706 000 Arbeitslosen im August lag, fast wieder erreicht worden.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit verteilt sich fast gleichmäßig auf die verschiedenen Berufsgruppen (Abnahme: 94 070), die übrigen mehr konzentriert auf die Arbeiter und Bediensteten (Abnahme: 79 970). In den Arbeiterberufen hemmten in manchen Bezirken die unangünstige Witterung und einige Witterungsstörungen, die zu vorübergehenden Einschränkungen der Außenarbeiten zwangen, den Arbeitseinsatz. Trotzdem ist die Aufnahmefähigkeit der Arbeitskräfte größer geworden, als dies in Zahlen über den Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kommt, da für die 58 000 Arbeitslosen der Volkswirtschaft zur Entlastung gekommen sind, ebenfalls Arbeitslose in der freien Wirtschaft, und hier überwiegend bei den Außenberufen besetzt worden sind.

Erschöpfender Rechenschaftsbericht

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Jahrestagung der Reichstheaterkammer

* München, 11. Mai. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hielt an der Münchener Jahrestagung der Reichstheaterkammer am Montag nachmittags eine richtungweisende, von allen Anwesenden mit großer Spannung verfolgte Rede über Wesen, Aufgaben und Zukunft des deutschen Theaters.

Zur Einleitung erinnerte er daran, daß das Theater in keinem anderen Lande seit je so lebhaft, so leidenschaftlich und eindringlich diskutiert worden sei wie in Deutschland. Für uns Deutsche sei das Theater immer eine Sache des Herzens gewesen, und alle großen deutschen Geister habe die Sehnsucht erfüllt, das Theater zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes zu machen. Sie hätten sich zu allen Zeiten unserer Geschichte an dieser Diskussion beteiligt. So habe Lessing nicht nur dem deutschen, sondern dem Welttheater in der „Hamburgischen Dramaturgie“ das Bewußtsein gegeben, und Schiller habe ihm den Ehrenkranz einer „moralischen Anstalt“ verliehen. Ueber diese beiden Größen unserer Theatergeschichte seien wir bis zum heutigen Tage kaum hinaus gekommen. Wir lebten noch heute von ihrem geistigen Erbe, das deswegen immer noch Gültigkeit habe und aktuell sei. Mit großer Befriedigung könne man feststellen, daß das deutsche Theater zu seinem eigenen Segen und Nutzen wieder anzukommen beginne bei Lessing, dem großen deutschen Theatertheoretiker, und bei Schiller, dem großen Gestalter des deutschen Theaters.

Die deutsche Bühne fange heute wieder an, im Sinne Schillers eine „moralische Anstalt“ zu werden, und das Podium der politischen und sozialen Moral auch unserer Zeit zu sein.

Dr. Goebbels setzte dann auseinander, wie das Theater vom Volke lebe und von ihm auch seinen lebendigen Impuls empfangt. Es dürfe nicht das Vorrecht einer verschönten Oberschicht bleiben, sondern es müsse verstanden, das ganze Volk zu erfassen und andererseits auch wieder von ihm erfüllt zu werden.

Das bedeute allerdings nicht, daß das deutsche Theater einem öden und billigen Massengeschmack huldigen müsse.

„Das Gerede vom Massengeschmack“

so betonte der Minister, ist meist nur eine Ausrede. Der Massengeschmack ist vielfach nur ein Kassengeschmack, und diejenigen Theaterleiter, die einer geistlosen, platten Scheinwelt huldigen, denken nicht so sehr an die Masse wie an die Kasse; es ist ihr Hauptbestreben, die Kasse auf billige und risikolose Weise zu füllen.

Als letzten Punkt behandelte Dr. Frick die Einheit der örtlichen Verwaltung.

Unsere Verwaltung ist unseres Volkes wegen da, und sie wird ihren Aufgaben nur gerecht werden, wenn sie fest im Volke verwachsen ist, wenn sie so volksnah wie nur irgend möglich ist.

Der Sohn des Kolonialministers befaßt

Auffiehererregende Enthüllung im englischen Spekulationsstand

* London, 11. Mai. Die erste Sitzung des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung der Versicherungsspekulation in Verbindung mit dem vorzeitigen Bekannwerden der Steuer- und Zollerhöhungen brachte schon kurz nach Beginn der Eröffnung eine aufsehererregende Enthüllung. Nach den Mitteilungen des Generalstaatsanwaltes sind drei Versicherungsgesellschaften auf Anweisung des Sohnes des englischen Kolonialministers Thomas getätigt worden. Der junge Thomas ist Teilhaber der Birmenmattfirma Belisha & Co. Die erste Versicherung wurde bereits am 1. April, also etwa eine Woche vor der Bekanntgabe des neuen Haushaltsplanes im Unterhaus, durch Alfred Bates, einem Freund sowohl des Kolonialministers als auch dessen Sohn abgeschlossen.

Wie alljährlich, brachte der April die Eingliederung der Jugendlichen in das Wirtschaftsleben. Ein zahlenmäßig harter Jahrsanfang stand dieses Jahr für den Eintritt in das Wirtschaftsleben zur Verfügung. Wenn auch der größte Teil dieser Jugendlichen untergebracht werden konnte, so ließ es sich doch nicht vermeiden, daß eine Anzahl bei den Arbeitsämtern als Arbeitslosen vorangemerkt blieb und — soweit eine sofortige Vermittlung in Arbeit nicht möglich war — am Monatsende als arbeitslos mit gezählt wurde. Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt waren daher im Hinblick auf die erhebliche Zahl neuer Bewerber nicht zu vermeiden.

Trotzdem hat die diesjährige Arbeitslosenziffer fast um 500 000 unter der des Vorjahres stand, bei einer um 150 000 niedrigeren Notstandsarbeitsziffer, die ebenfalls auf den durch die Arbeitsämter untergebrachten 500 000 zurückzuführen ist. Die Entlastung der Unterhaltungsanstalten entsprach der Abnahme der Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der Unterhaltungsanstalten sank um 166 000 zurück, und zwar betrug die Abnahme in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung 29 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 30. April rund 288 000, in der Arbeitslosenversicherung rund 707 000 Hauptunterhaltungsanstalten betreut, während in der öffentlichen Fürsorge rund 282 000 arbeitslose anerkannte Arbeitslosen betreut wurden. Bei Arbeitslosen waren Ende April rund 170 000 Volksgenossen, das sind 58 000 weniger als im Vormonat, beschäftigt.

Allerdings haben wir auch nie geglaubt, daß die Kunst sich selbst ernähren könnte. Sie hat vielmehr, um lebensfähig zu bleiben, immer Subventionen nötig. Sie kann nicht mit irgend einem Wirtschaftsbetrieb verglichen werden, der nur dann Sinn hat, wenn er sich rentiert. Selbst wenn es um die Unterhaltung geht, ist es nicht damit getan, sie geistlos und platt an die Masse heran zu bringen. Auch die Unterhaltung muß geistvoll sein; sie soll dem Volke in seinem inneren Daseinskampf Werte geben, die über das Materielle des Tagesdaseins hinauszuführen die Kraft haben.

Auch die nationalsozialistische Bewegung hat die breite Masse nicht dadurch in ihren Bannkreis gezogen, daß sie etwas möglichst Geisteslos und Plattes als Ziel vorsetzte hätte. Wir haben vielmehr unsere Idee und den Zeitgeist der breiten Massen auf die einfachste Weise nahe gebracht. Hier scheint mir auch das Grundproblem des modernen deutschen Theaters zu liegen:

Zurück zur einfachen Arbeit in Stoff, Inszenierung und Darbietung!

Der Minister erwähnte dann eine große Reihe von Grundproblemen, die dem deutschen Theater für die Gegenwart und die nähere Zukunft aufgegeben sind. Was die geistige Leitung des Theaters anlangt, so müsse der Intendant bedenken, daß, wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, so auch im Theater jeder große Wurf mit einem Risiko verbunden sei. Große Erfolge, so rief Dr. Goebbels unter lebhaftem Beifall aus, könnten nur erzielt werden, wenn man den

Mut zum Risiko

auf sich nehme. Gerade auch in Bezug auf eine zeitgemäße Ausgestaltung des deutschen Theaterspielplans gelte es, zu wagen, um zu gewinnen. Allgemeines Beifall löste die Feststellung des Ministers aus, daß das Theater als eine künstlerische Angelegenheit in der Hauptsache von Künstlern und nicht von Beamten betreut werden müsse. Deshalb dürfe es nicht dazu kommen, daß man die Theaterleiter nach und nach durch Beamte zu ersetzen beginne.

Nach Befreiung der Verfallerscheidungen der vergangenen 14 Jahre können sich die Reichsdramaturgen nun im wesentlichen positiven Aufgaben widmen. Der deutsche Theaterpielplan sei neu aufgebaut worden und habe Richtung, Ziel und Inhalt bekommen.

Was die gesellschaftliche Stellung des Darstellereinsatzes betreffe, so sei es das ernste Bestreben der nationalsozialistischen Staatsführung gewesen, dem Beruf des Darstellers die Bedeutung zu geben, die ihm zukomme. Der Minister wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Darsteller sich immer nur innerhalb einer beschränkten Zeit seines Lebens voll auswirken könne und daß seine Laufbahn, von Ausnahmen abgesehen, nach wenigen Jahren des Glanzes abfinke.

(Der weitere Wortlaut der Rede bei Redaktionschluss noch nicht vor.)



Der Führer und Reichskanzler hat den Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Sahm, zum Gesandten in Oslo ernannt.

Die deutsche Regierung hat heute in Bern dem schweizerischen Bundesrat zu den schwebenden deutsch-schweizerischen Verhandlungen über eine umfassende Neuregelung des gesamten Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehrs eine eingehende Darlegung des deutschen Standpunktes überreicht, die zur Zeit vom schweizerischen Bundesrat geprüft wird.

Die Gerüste vom Glockenturm auf dem Reichssportfeld sind gefallen. Die Olympiaglocke wurde am Montag früh in den Glockenturm eingelassen. Nach anderthalb Stunden war das schwierige Werk vollbracht.

Eine fachwissenschaftliche Tagung begann am Montag für 1200 Veranlagungsbeamte der Reichsfinanzverwaltung aus ganz Deutschland. Graf Schwerin von Krosigk eröffnete die Tagung mit einer grundsätzlichen Rede.

Der Baninger Oberbürgermeister, Graf von Bismarck, ist 44 Jahre alt. Der Verstorbenen war Inhaber verschiedener Kriegsauszeichnungen, Träger des Nordsterns und Mitglied der NSDAP mit der Nummer 102.

Eine schwere Bluttat ereignete sich bei Görtz. Der Gendarmereivachmeister Schulz aus Leschwitz wurde bei Ausübung seines Dienstes von einem gewissen Surek tödlich angegriffen. Surek ist dem Gendarmereivachmeister das Seitengewehr aus der Tasche und schlug es dem Wachtmeister auf den Hals, so daß Schulz schwer verletzt zusammenbrach.

Die Danziger Senatspressestelle teilt mit: Zwischen dem stellvertretenden Danziger Senatspräsidenten und dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig fanden am Montag Verhandlungen über die Auswirkungen der polnischen Devisenbewirtschaftung und der im Zusammenhang damit getroffenen Maßnahmen auf die wirtschaftlichen Belange der Freien Stadt Danzig statt.

Der Deutschlandsender gibt am heutigen Dienstag, 12. Mai, von 18.30 bis 19.00 Uhr, einen ersten Bericht über die Olympia-Auscheidungskämpfe der amerikanischen Leichtathleten, die zurzeit im Yankee Stadium in New York ausgetragen werden.

Der bekannte englische Journalist Ward Price äußerte sich dem Vertreter des MIB in Jerusalem gegenüber über seine Eindrücke, die er bei seinem häufigen Aufenthalt in Deutschland gewonnen hat. Am meisten ins Auge gefallen sei ihm, so betonte Ward Price, der fastharte Führer und die bewundernswerte Jugendbewegung.

Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Attlee, erklärte bei seiner Rückkehr aus Paris, daß sein Meinungsaustausch mit dem Mann höchst befriedigend verlaufen sei. — In einem Aufsatz im „Daily Herald“ führt Attlee aus, daß man die Sanktionen gegen Italien aufrecht erhalten müsse.

Der italienische Landwirtschaftsminister Rossini hat beim Verlassen deutschen Bodens an den Führer und Reichskanzler ein Danktelegramm gerichtet.

Der Regus hat bisher auf seine Thronrede nicht verzichtet. Der Regus führt täglich Telefongespräche mit dem britischen Gesandten in London, Marlin.

Der interimistische Ministerpräsident und Außenminister Barcia hat Montag nachmittag dem neuen Staatspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts angezeigt.

In Griechenland haben sich bis Montag mittag keine weiteren Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden ereignet, doch ist die Stimmung nach wie vor erregt. Der griechische Justizminister hat seinen Rücktritt erklärt.

Die Anstaltungsarbeiten in Altdis Altscha schreiten fort. Hunderte von Eingeborenen, die in den Seitenstraßen lagern und die Stadt zu verpesteten drohen, wurden auf Anordnung der italienischen Behörden befreit. Italienische Abteilungen verfolgen ferner, verschleppt, bezw. gehoholtes Gut wieder herbeizufahren.

Ein gemeinsamer Feind

Der Papst gegen die kommunistische Gefahr

* Rom, 11. Mai. Papst Pius IX. wandte sich am Montag bei einem Empfang ungarischer Pilger mit sehr scharfen Worten gegen die kommunistische Gefahr. Er führte u. a. aus: Es ist leider wahr, daß es ein gemeinsames Feind gibt, der alle und alles bedroht, der selbst das heiligste Familienleben nicht verschont. Der Kommunismus sucht überall einzubringen, sei es mit Gewalt, sei es mit Hinterlist. Viele lassen sich küncheln oder wollen den Feind nicht sehen, viele unterstützen ihn durch Gleichgültigkeit oder durch hilfswegendes Einverständnis. Manche geben sogar so weit, ihn offen zu begünstigen, und fügen dabei gar nicht die Bedrohung durch diejenigen, die den Ruin der menschlichen Gesellschaft auf ihr Programm geschreiben haben. Wenn wir in der Welt so viel Wildheit gegenüber dieser großen Gefahr sehen, müssen wir uns in der Verteidigung nicht nur in der Religion, sondern auch in der menschlichen Gesellschaft zusammenfinden.

Hauptgeschäftleiter Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich: Dr. Karl Neuschäfer. Für politische und allgemeine Nachrichten, Bewegung und Parteimeldungen: Kurt Steinbrunn. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Nordmann. Für den Heimatsort: Richard Volkmann. Für bühnen Nachrichten: Hugo Wälder. Für Vorträge: Fred Fes. Für Wirtschaft, Turner und Sport: Carl Walter Güter (i. B. Deutschland). Für Bilder: Fritz Schmeier.

Für Anzeigen: Walter Guder. Schriftliche in Karlsruhe. (Zur Zeit in Preußische Str. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Schwedensche Druck- u. Verlagsanstalt m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IV. 1936

Zweimalige Ausgabe 12 024 Stück

davon: Karlsruhe 8 473 Stück

Verlag-Berlin G.m.b.H. 1 809 Stück

Aus der Ortenau 1 742 Stück

Einmalige Ausgabe 61 896 Stück

davon: Karlsruhe 35 527 Stück

Verlag-Berlin G.m.b.H. 13 361 Stück

Aus der Ortenau 12 508 Stück

Gesamtanfrage: 73 420 Stück

Das badische Land

Das große deutsche Bäcker-treffen in Mannheim

Der Reichshandwerksmeister spricht — 20 000 besuchen die Ausstellung — Versammlungen und Junfspiele — 20 Sonderzüge kamen am Sonntag

(Eigener Bericht des Führers.)

Mannheim, 11. Mai. Wenn in diesen Tagen jemand behauptete, ganz Mannheim sei eine einzige Bäckerei, so hat er gewiß nicht ganz unrecht. Überall Fahnen, überall Plakate und Hinweise und auf den Straßen Bäder, fast nichts als Bäder! Rund 20 Sonderzüge kamen am Sonntag im Mannheimer Hauptbahnhof an, ungerichtet die verstärkten Züge, die Omnibusse und Privatwagen. Für die Reichsbahn war das eine enorme Leistung, denn die Sonderzüge kamen mit nur wenigen Minuten Abstand nacheinander an. Am Sonntag mögen etwa 40 000 Bäder mit ihren Angehörigen in Mannheim gewesen sein. Auf der Reichshandwerksausstellung herrschte Hochbetrieb. Die Fülle war oft beängstigend. 20 000 Besucher wurden gezählt, wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt.

Der Kameradschaftsabend des Deutschen Bäckerbundes

Am Nibelungenaal fanden sich am Samstagabend die im deutschen Bäckerbundes zusammengeschlossenen Kameradschaften der Bäder ein, um sich bei Lied und Gedächtnisfeier zu versammeln. Bundesführer Abel, und der Führer der Sängervereinigung der badischen Bäderführer, Reinmuth, hielten Ansprachen, worauf der Sängerkreis in Mannheim den Reigen der gesungenen Darbietungen eröffnete. Bundesführer Abel, Herr Reinmuth und Bundesführer Schaar Schmidt wurden dann mit der goldenen Sängernadel geehrt. Der „Sängerkreis“ der Bäderinnung Seidelberg sang unter großem Beifall zwei Chöre, ferner der Bäderinnung Seidelberg, die Bäderinnung von Ludwigshafen-Neustadt-Spener, „Fidelitas“ Karlsruhe („Nacht“ von Schubert) und „Am sonnigen Rhein“ und schließlich noch der Bäderinnung Durlach, der sich wie alle andern großen Beifall erlangte. — Am Samstag nachmittag fand die Gesamtvorstandssitzung des Reichshandwerksverbandes im Germaniaaal der Bäderinnung statt, die internen Charakter trug.

Der Tag der 40 000

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger machte der Sonntag ein trübes und regnerisches Gesicht. Am Vormittag, an dem häufig noch Gäste eintrafen, fand die Sitzung der Festkommission und die Genossenschaftsversammlung im Germaniaaal des Wolfgartens statt, die intern waren. Um 2 Uhr nachmittags hielt die Fachschaft der Bäder Karlsruhe auf dem Marktplatz der Neckarstadt gut ge-

lungene Junfspiele ab, die auch bei ihrer Wiederholung vor der U-Schule und vor dem Rosengarten großen Beifall fanden. Die Karlsruhe Jungvolk-Pimpe, die als Trommelbuben und Fanfarenbläser mitwirkten, machten ihre Sache besonders gut! — Um 3 Uhr versammelten sich die Bäderführer am großen Sengen im Nibelungenaal. Ein reichhaltiges Programm stand auf der Tagesordnung, an dem sich die Sängervereinigung der badischen Bäderinnungen unter Willi Hill's Leitung und die Sängervereinigung der süddeutschen Bäderinnungen mit den Vereinigungen aus Norden, Westen und Osten unseres Vaterlandes mit Erfolg beteiligten. Die Massenchor leitete Bundesführer Schaar Schmidt.

Reichshandwerksmeister Schmidt spricht

Am Sonntag fand der große Begrüßungsabend im feierlich geschmückten Nibelungenaal, an dem außer den Gästen aus dem Reich, Vertreter des Auslandsdeutschtums, der Partei, der staatlichen und kirchlichen Behörden, des Handwerks usw. teilnahmen. Ein abwechslungsreiches und schönes Programm sorgte für die Unterhaltung der Gäste, unter denen auch der Präsident des Reichshandwerks in Polen weilte, die Obermeister Bickel begrüßte. Für den verhinderten Oberbürgermeister überbrachte Bürgermeister Walli die Grüße und Wünsche der Stadt Mannheim. Nach der Ansprache des Reichshandwerksmeisters Grüßer ergriff Reichshandwerksmeister Schmidt das Wort, um vor allen Dingen den Gruß des Handwerks den deutschen Volksgenossen zu übermitteln, die jenseits der Grenzen wohnen und ihren schweren Kampf für ihr Deutschland kämpfen. Eben stand einer vor mir, so fuhr der Redner fort, mit Tränen in den Augen, weil er leben konnte, wie es in Deutschland vorwärts geht. Mögen die jenseits der Grenzen den Glauben an Deutschland und das deutsche Handwerk nie verlieren! In Deutschland wohnen Menschen, die mit euch fühlen, wo ihr auch wohnen mögt. Weiter sprach der Redner den Handwerksmeistern und den Meisterfrauen seinen Dank aus, die ohne Murren und Anrufen den Weg gegangen seien, den der Führer geben mußte. Der Nationalsozialismus und seine Idee wuzeln im Handwerk. Wenn wir zusammenhalten wie in der Vergangenheit, dann wird ein herrliches deutsches Handwerk leben!

W. R.

gehegung hin. Das Gesetz sei nur ein toter Buchstabe, dem durch unermüdete Arbeit erst Leben verliehen werden müsse. Dann komme auch die Besserung im Handwerk. Der Reichshandwerksmeister verbreitete sich dann noch über eine Reihe des Bäderhandwerks allgemein interessierender Fragen, wobei er erwähnte, daß in Zukunft freibewilligte Bädereisen zur Erleichterung der Bäderinnungen geleitet würde, der sinstos zurückzuführen sei. Abschließend trat der Redner noch einmal für die Genossenschaften ein, die als Helfer für die Bäder angesehen und gewertet werden müßten. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß der Reichshandwerksmeister die zeitlich zwar nur kurze aber dafür alles Wissenswerte für das Bäderhandwerk bringende Arbeitstagung.

Betrunkener Kraftfahrzeuglenker

verursacht Verkehrsunfall

Zwei Todesopfer

Frozheim, 11. Mai. Der Gastwirt Hermann Duffner fuhr in stark angetrunkenem Zustand mit seinem Personkraftwagen durch die Kaiser-Friedrichstraße, natürlich im Jiddach, wobei er in der Nähe des Hauses Nr. 126 soweit links geriet, daß er den scharf rechts fahrenden Kraftfahrer Alfred Söhle aus dem Stadtteil Brödingen mit dem linken Köhlfuß anfuhr. Der 19jährige Söhle und sein Beifahrer, der gleichaltrige Kurt Seufried aus der Verhöfstraße, wurden in hohem Bogen auf den südlichen Gehweg ge-

schleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Seufried hatte einen schweren Schädelbruch und Söhle einen schweren Oberarmbruch, sowie Bauch- und Kopfverletzungen davongetragen. Man verbrachte die beiden jungen Leute ins Stadt Krankenhaus, wo Seufried bald nach seiner Entlieferung starb, während Söhle einige später Stunden verschied. Duffner hielt nach dem Zusammenstoß kurz an, fuhr aber dann mit seinem Mittelfuß weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Er wurde aber samt dem Beifahrer nach kurzer Zeit in seiner Wohnung festgenommen und nach Entnahme einer Blutprobe in das Bezirksgefängnis verbracht.

Lastwagen stürzt eine Böschung hinunter

Aufdorf bei Stodach, 11. Mai. Ein mit Möbeln beladener Lastwagen aus Konstanz, von Immendingen nach Herrschberg unterwegs, fuhr etwa 100 Meter hinter dem Bahnhof Aufdorf gegen das Eisenbahngelände, rief zwei mächtige Handboje aus und fiel, sich überhängend, die etwa 5 bis 6 Meter tiefe Böschung hinab. Es ist ein wahres Wunder zu nennen, daß von den vier mitfahrenden Personen nur eine Verletzungen erlitt, die aber nicht schwerer Natur sein sollen. Wie der Unfall geschah, bedarf noch der Aufklärung.

Freiburg, 11. Mai. (Auto fährt in HJ-Kolonnen)

Auf der Dörfinger Landstraße wurde eine HJ-Kolonnen, die sich auf einem Gepädemarsch zur Erlangung des HJ-Leitungsabzeichens befand, von einem Auto mit nicht abgeblendeten Lichtern frontal angefahren. Dabei wurden ein Hitlerjunge schwer, zwei andere leicht verletzt. Man verbrachte den Schwerverletzten in die Chirurgische Klinik nach Freiburg. Das Auto fuhr ohne sich um die Verletzten zu kümmern in der Richtung nach Freiburg davon.

Müllheim, 11. Mai. (Töchter Verkehrsunfall) Auf der Landstraße riefen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Letzterer, der aus Freiburg stammt, erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Unwetter im badischen Unterland

Der Bahnverkehr kurze Zeit unterbrochen — Straßen unter Wasser

Wiesloch, 11. Mai. Am Sonntagmorgen kurz nach 7 Uhr ging über unsere Gegend ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der von Hagelschlag begleitet war. Im Nu waren die Straßen und tiefer gelegenen Plätze überflutet und das Ackerfeld aufgerissen. Namentlich im Angeltal hat das Unwetter böse gehaust und es wird angelegenter Arbeit bedürfen, um den Schlamm von den Straßen und Wegen wegzuschaffen. Besonders schwer wurden der Stadtteil Alt-Wiesloch und die Ortsteile Baieral und Delsheim betroffen. Die Sturzflut wälzte sich die Wasserfluten in den Hängen ins Tal und der Angeltal wurde in einen reißenden Strom verwandelt, der oberhalb der Brücke in Baieral bald über das Ufer trat und die beiden Kreisstraßen Wiesloch — Medesheim ein Meter unter Wasser setzte. Bis zum Schulhaus waren die Häuser von Wasser umspült, welches Balken und anderes Gebälk mitführte. In den tiefer gelegenen Ortsteilen drang das Wasser in die Keller und Ställe und man hatte Mühe, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Das große Tabaklager der Zigarettenfabrik Gebr. Ehrhard am Dorfende wurde völlig unter Wasser gesetzt, nachdem die Platten durch die Fenster eingedrungen waren. Auch der Bahnverkehr war kurze Zeit unterbrochen. Traurig sieht es auf den Feldern aus, die auf weite Strecken verschlammmt sind. Der Fruchtanfang liegt in den Abhängen am Boden. Eine derartige Wasserflut hatte man seit Jahrzehnten nicht mehr zu verzeichnen.

Bei St. Jagen ist der Damm der Reimbach gebrochen und zwar in einer Breite von drei Metern. In angelegenter Tätigkeit konnte die St. Jäger Feuerwehr binnen zwei Stunden die Bruchstelle wieder dicht machen. Immerhin hat der Dammbrechung ziemlich Schaden verursacht.

Epsenbach alarmiert die Wasserwehr

Epsenbach (Kreis Sinzheim), 11. Mai. Nachdem vor kurzem die Gemeinde durch Schnebruch einen großen Schaden im Wald erlitten hatte, brach am Sonntag in den Morgenstunden ein Unwetter über einen Teil der Gemarkung los, wie dies seit Menschengedenken nicht der Fall war. Binnen einer halben Stunde fanden die Ortsteile Fröschan und Dimpel unter Wasser. Eine Unmenge Stämme, Brennholz, Gerüst- und Hopfenstangen und Ackergeräte usw. führte das Wasser mit, so daß die Brücken und Durchlässe verstopft waren. Um halb 10 Uhr wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung alarmiert. Nach angelegenter etwa zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr — die Vete standen bis über die Hüften im Wasser — St. Jagen und sonstigen Einwohnern, waren die Hindernisse beseitigt, so daß die Wasserfluten abziehen konnten.

Nun galt es noch verschiedene Keller leer zu pumpen; doch auch dies war bald geschafft, so daß gegen halb 1 Uhr die Feuerwehr wieder abrücken konnte. Am Montag wurden die Aufräumarbeiten fortgesetzt. Im Ortsteil Fröschan wurden an den Döhlen, ebenso wie am Reichartshausen, einige mehr als 2 Zentner schwere Platten herausgerissen und fortgewälzt. Die über den Epsenbach führenden Stege bei den Krautgärten sind zum Teil weggerissen, zum Teil stark

beschädigt. Ein großer Teil der Brühlwiesen ist vollständig verschlammmt, so daß das Futter unbrauchbar ist. Die Felder Richtung Helmstadt-Reichartshausen sehen trostlos aus. Die Bäume sind zum großen Teil weggeschwemmt, Böschungen sind eingestürzt, Kartoffeln und Mais herausgerissen, Weizenstübe überflutet.

Es wird lange dauern, bis die Acker wieder einen normalen Ertrag liefern. Was jahrelanger Fleiß geschafft hat, war in wenigen Stunden vernichtet.

Wolkenbruchartige Regenfälle

über dem badischen Odenwald

Mosbach, 11. Mai. Am Sonntag vormittag kurz nach 10 Uhr, ging über Mosbach und die umliegenden Orte ein wolkenbruchartiger Regen nieder,



der über eine halbe Stunde anhielt und wüste Verheerungen anrichtete. Dem Regen ging ein starker Hagelschlag voraus. Die Straßen waren nach wenigen Minuten mit Wasser überflutet, die Gärten glichen Seen und von den Bergen herab stürzten reißende Bäche. Die Bergwege waren durch das herabstürzende Wasser nicht mehr zu begehen; über die früheren Weinberge am Henschelberg ging ein regelrechter Wasserfall nieder, der viel Geröll und Steine, Erde und Schlamm mit sich führte. Die Hauptverkehrsstraße Mosbach — Neckarelz war für mehrere Stunden unterbrochen. Zwischen Dallau und Neckarburg wurde die Bahnlinie beschädigt, so daß die Züge eine volle Stunde Verspätung hatten.

Schwere Schäden verursachten die niedergebenden Regen in Neckarzimmern, wo man längere Zeit ein Haus in Gefahr glaubte. Viele Häuser waren vom Wasser vollständig umgeben. Vieh mußte aus den Ställen geholt werden. Auch in Willigheim scheint das Unwetter schwer gehaust zu haben, während die Schnefensorte kaum den Regen verspürte. Auch Neckarelz, das nicht so sehr am Berg gelegen ist, wie gerade Mosbach und Neckarzimmern, hatten unter dem Unwetter nicht so sehr zu leiden. Wohl wird auch hier der Hagelschlag größeren Schaden angerichtet haben. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in die späte Nacht. Hilfskräfte mußten in den betroffenen Orten eingesetzt werden, um den Schlamm, der nach dem Abfluß des Wassers auf den Straßen lagerte, abzutransportieren. An den Räumungsarbeiten in Neckarzimmern beteiligte sich neben der Bevölkerung auch die SA aus Mosbach.

Eindrucksvolle Arbeitstagung

Ansprache des Reichshandwerksmeisters und des badischen Ministerpräsidenten

Mannheim, 11. Mai 1936.

Der Reichshandwerksverband des Bäderhandwerks hielt am Montagvormittag in Mannheim eine Arbeitstagung ab, an der unter dem Vorsitz des Reichshandwerksmeisters Grüßer die 15 Bezirksleitungsleiter und über 2000 Bädermeister teilnahmen. Reichshandwerksmeister Grüßer konnte als Ehrengäste neben vielen Vertretern der Behörden den badischen Ministerpräsidenten Köhler und den Reichshandwerksmeister Schmidt sowie zahlreiche Besucher aus dem Ausland begrüßen. Nach dem Fahnen- einmarsch und der Fortsetzung der Reichshandwerksmeister Schmidt hielt die Tagung eine wichtige Arbeitstagung mit dem Wunsch, daß die hinter diesen Fahnen marschierenden, sich im Glauben an die herrliche Idee unseres Führers in den Dienst der Nation stellen und durch Arbeit und treue Bereitschaft dem Führer danken. Ministerpräsident Köhler überbrachte die Grüße der Reichsregierung und besonders die des Reichshandwerksministeriums, sowie die besten Grüße der badischen Regierung zu der heutigen Tagung. Der Sinn einer Organisation und einer beratenden Tagung könne nur der sein, die in dem Verband zusammengelassenen Volksgenossen auszurichten auf das große Ziel, das uns der Führer gesetzt hat und alle Angehörigen des Berufsstandes bereitwillig für die großen Aufgaben. Die Organisation habe daneben auch die Pflicht, die wirtschaftliche Lage des einzelnen und des gesamten Berufsstandes zu prüfen, und zwar in dem Gedanken, daß Verdienen und Vorwärtskommen nichts Verwerfliches sei. In der politischen Ausrichtung müssen wir erkennen, daß wir um den Platz an der Sonne kämpfen und daß dieser Kampf den Einsatz jedes einzelnen genau so verlangt wie den des ganzen Volkes. Der Bädermeister weiß, daß die Politik des Volkes hinter dem Kadentisch gemacht wird, und gerade deshalb müssen die Handwerksmeister über die Dinge der Politik und Wirtschaft Bescheid wissen, um ihren Mann stellen zu können. Als Berufsstand hat das Handwerk auf eine hohe Berufsethre zu setzen und die Ehre, die es sich selbst gibt, auch von anderen zu verlangen. Die Zeiten, in denen das Handwerk gering geachtet wurde, sind vorbei. Heute wird wieder die handwerksmäßige Leistung bewertet, und auch diese Tagung ist ein Zeichen dafür, daß ein mächtvoller Stand in sich geschlossen ein Teil des Handwerks darstellt, der sich seines Wertes bewußt ist. Die politische Führung ist den Führern des deutschen Handwerks Anerkennung und Dank schuldig, daß sie sich der Aufgabe bewußt waren, daß das Handwerk Opfer auf sich

nehmen mußte, um das allgemeine Ziel ohne eine Erhöhung der Preise zu erreichen. Aber es muß verhindert werden, daß das Handwerk ausblutet, sonst haben wir eines Tages den Zustand, daß es die ihm gestellte große volkswirtschaftliche Aufgabe nicht mehr erfüllen kann. Es muß einmal mit der Legende aufgeräumt werden, daß alle Bäder und Metzger Millionäre werden. Das Bädergeschäft ist ein Pfenniggewerbe und nur zahlenmäßig kleine Beträge werden umgesetzt. Aber der Bäcker lebt sparsam und legt Pfennig auf Pfennig. Wir können der jungen Generation nichts wertvolleres mitgeben als den Rat, genau so zu leben, wie es die Väter taten. Ministerpräsident Köhler schloß mit dem Wunsch, daß die Tagung für jeden Teilnehmer ein Auftrieb für das persönliche und berufliche Leben sein möge, damit das Bäderhandwerk seinen Platz als starker Expansionsfaktor der deutschen Wirtschaft weiterhin behauptet.

Reichshandwerksmeister Schmidt knüpfte an die Ausführungen des Ministerpräsidenten an, die sich mit der wirtschaftlichen Lage im Bäderhandwerk beschäftigten. Mit der Meinung, daß bei den Bädern nur Ueberflut herrsche, müsse aufgeräumt werden. Er beziehe aber die Zukunft für das deutsche Handwerk und auch für das Bäderhandwerk durchaus optimistisch. Große Sorgen bereite noch die Ueberlegung des gesamten Handwerks, von der auch das Bäderhandwerk nicht auszunehmen sei. Vor dem Kriege zählte man 1,2 Millionen Handwerksbetriebe, heute rund 1,6 Millionen. Durch eine strenge Auslese im Wachstum und durch einen weitgehenden Befähigungsnachweis müsse der Vermehrung der Handwerksbetriebe gesteuert werden. Die seit langem umstrittene Frage des Arbeitsbeginns am frühen Morgen in den Bädereien werde in der allernächsten Zeit zu einer einheitlichen Entscheidung für das ganze Reich geführt werden. Bei der Neuregelung gebe man mit Recht vom Grundsatz aus, daß nicht nur der Spätaufsteher frische Brötchen auf dem Frühstückstisch haben soll, sondern auch jeder Arbeiter, der am frühen Morgen in die Fabrik geht. In diesen Beispielen zeigte der Reichshandwerksmeister, daß die Zukunft des deutschen Handwerks so fest gesichert ist wie die Zukunft der deutschen Nation.

Anschließend sprach der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft, P. A. Zschirnt (Berlin) über das Wesen der Marktordnung.

Reichshandwerksmeister Grüßer wies in seinen abschließenden Worten auf die neue Handwerks-

Fahr DUNLOP und es läßt Dich kalt
Berg, Kurve und der Rutschasphalt

„Olympische Spiele - Ueber sich selbst hinausgewachsen“

Ueber 5500 Aktive aus 53 Ländern - Rund 4 1/2 Millionen Eintrittskarten

(Sonderbericht des „Führer“)

Das Organisations-Comité für die Olympischen Spiele hatte zu einer Presse-Besprechung nach Berlin geladen, auf der Dr. Carl Diem, der Generalsekretär der Spiele, und seine Referenten interessante Einzelheiten berichteten. Unser G. G.-Mitarbeiter sendet uns von dieser Tagung folgenden Bericht.

Wer mag wohl richtig beurteilen, welche ungeheure Last von Arbeit und Verantwortung die Schultern dieses Mannes drückt, der gegenwärtig derart in Anspruch genommen ist, daß er selbst der von ihm einberufenen Presse-Besprechung nur eine Weile bewohnen konnte, da seine persönliche Anwesenheit bereits wieder draußen im Olympia-Stadion erforderlich war! Und doch steht Dr. Carl Diem den Dingen mit einer Ruhe, mit einer Ueberlegenheit und Zuversicht gegenüber, die einfach erstaunen läßt.

„Selbst unsere kühnsten Erwartungen sind übertroffen!“ So kündigt er's in schlichten Worten den aufmerkamen lauschenden Männern der Feder. Garmisch hat's gezeigt, daß sich alle Schätzungen als viel zu niedrig erwiesen haben, so daß man für Berlin auf alles gefaßt ist. Doch dank der bis ins kleinste genauen Vorbereitungen wird es nirgends eine Stodung geben, wenn die Olympischen Sommerspiele, einer gewaltigen Gewitterwolke gleich,

sehnliche Anforderung der überhaupt noch vorhandenen Karten zu übermitteln!

Die Eröffnungsfeier ist fünfundzwanzigmal überzeichnet worden!

Selbst auf der Aueder-Tribüne ist kein Plätzchen mehr zu haben. Allerdings besteht hier die Möglichkeit, daß noch eine weitere „Wasser-Tribüne“ mit etwa 6000 Sitzen geschaffen wird. Auch zum Schwimmen und Turnen, selbstverständlich natürlich zur Leichtathletik, war der Andrang so groß, daß keine Karten mehr zu haben sind. Die einzige Hoffnung und somit der Retter in der Not können die geplanten Karten-Umtausch-Stellen werden!

Mag diese Hoffnung an sich auch nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit auf Verwirklichung in sich haben, so besteht natürlich die Möglichkeit, daß dieser oder jener Inhaber einer Dauerkarte an diesem oder jenem Tage einmal nicht hinausgeht zu den Spielen. Dann soll die



Hans Karlsruhe
im Olympischen Dorf

Die Stadt Karlsruhe hat für das am Badener-See/Wedder-See gelegene Haus Nr. 5 die Namen *pa n s a r u s* übernommen. Stolz weist das zwischen Zinnen und Werten gelegene Haus an der Eingangswand ein symbolisches *K a r l s r u d e r* Wappen auf. — Die Inneneinrichtung des Hauses geht über deren Vollendung hinaus. Der Gemeinschaftsraum des Hauses weist zwei *K a r l s r u d e r* Wandmalereien auf: „Eingang zum Schloß“ und an der gegenüberliegenden Wand den *E r l i n d e r* des *B a d e r*. Preis von *S a u e r b r o n n* erfand 1813 das *B a d e r*.

sich über Berlin entladen. „Mögen nur die Blitze, die sie sendet, uns gefällig sein!“, meint Dr. Diem scherzhaft und — des großen Erfolges sicher.

Rekordezahlen für Kämpfer und Zuschauer.

Rund 5500 aktive Athleten werden in die Kämpfe um olympische Ehren eingereiht. Wie sehr man im Anstand mit den vom deutschen Organisations-Comité getroffenen Vorbereitungen einverstanden ist, geht nicht zuletzt daraus hervor, daß etwa 4500 Wettkämpfer im Olympischen Dorf draußen auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz wohnen werden. Besonders untergebracht sind leblich die Wasserpoler und die rund 400 Frauen, die gleichfalls zu den Kämpfen kommen werden. Aber diese Zahlen erschöpfen die Turner und Sportler, die im Reichsportfeld in die Schranken treten, nicht annähernd. Mindestens so groß, wahrscheinlich noch erheblich größer, ist die Zahl derer, die an den Vorbereitungen beteiligt sind und hierbei alle Formen der Körperkultur den Zuschauern in Vollendung zeigen werden.

Neben der Kampfs-Olympiade die — Lehr-Olympiade!

Täglich werden sich an die leichtathletischen Wettkämpfe Vorführungen anschließen, an denen auch viele ausländische Nationen beteiligt sind — ein erneuter Beweis dafür, daß die Olympischen Spiele der Neuzeit noch niemals einen derart starken Widerhall gefunden haben wie diesmal in Berlin. Entsendet schon die *L i e c h t e n s t o w a r e i* ein stattliches Aufgebot zu diesen Vorbereitungen, so wird voraussichtlich Schweden mit 1851 Turnerinnen und Turnern den zweiten Platz hinter Deutschland einnehmen. Daß sich dieser starke Widerhall in beinahe unerhörten Anforderungen von Eintrittskarten bemerkbar gemacht hat und täglich noch macht, versteht sich von selbst.

Alle Eintrittskarten zu den Hauptveranstaltungen sind ausverkauft!

Restlos verkauft. Und selbst die Hoffnungen werden und müssen sich als trügerisch erweisen, etwa durch irgend einen guten Bekannten in diesem oder jenem Ausfluß noch zu einer Karte zu kommen. Hat doch der einzige Tag, an dem noch Karten verkauft worden waren, vollkommen genügt, um dem Comité die

Möglichkeit gegeben werden, die andernfalls verfallende Karte zurückzugeben, so daß sie doch noch ihren Zweck erfüllen könnte. An sich ist dies um so leichter, als die Eintrittskarten, deren Versand übrigens in drei Wochen beendet sein soll, übertragbar sind. Jedenfalls wird es in der ersten August-Hälfte in ganz Deutschland nicht Begehrteres geben als eine Eintrittskarte zu den Olympischen Spielen! Denn bis dahin sind auch die wenigen Karten noch vergriffen, die heute noch vorhanden sind zum Focken, zu den Vorspielen im Handball, zur Schwerathletik, zum Kanu und Segeln!

Bewunderung und Anerkennung verdienen auch die technischen Vorbereitungen für eine reibungslose Abwicklung der einzelnen Kämpfe. Die allerneuesten Erfindungen der Technik sind in den Dienst der Olympischen Sommerspiele gestellt, nachdem die vorgenommenen Prüfungen die unbedingte Zuverlässigkeit ergeben haben. So werden alle Kampfsätze miteinander durch Fernschreiber verbunden sein, während jedem Interessenten die Möglichkeit gegeben ist, sich an die im Hauptbüro der Wettkampf-Zeitung befindlichen „Fernschreiber“ anschließen zu lassen. Gewiß ein etwas teures Vergnügen, aber jedenfalls technisch durchaus möglich!

Die Zielphotographie ist bereits nach 12 Minuten fix und fertig!

Es braucht also in Zweifelsfällen keine langen Dehatten über den Sieger zu geben, sondern das untrügliche Auge des Photo-Apparats hält den rechten Moment ebenso fest, wie beim Fischen ein besonderes Anzeiger-Gerät die Treffer aufzulicht und optisch wiedergibt! Für den Tag der Eröffnung des Reichssportfeldes ist die Vorführung der Ziel-Kamera vorgesehen, um schließlich auch den letzten Zweifel zu überzeugen.

In einem ganz großen Erlebnis wird sich das Festspiel am Eröffnungstage der Olympischen Spiele gestalten, das bekanntlich in den von 10000 Sängern gesungenen „Hymnus an die Freude“ aus Beethoven's Nimmter ausklingt. Auch hierfür sind die Vorbereitungen bereits in vollem Gange, so daß die Olympischen Spiele in Berlin vom ersten bis zum letzten Tage von Höhepunkt zu Höhepunkt eilen werden — wozu allerdings das eine erforderlich ist: daß der Himmel wenigstens für die Dauer der Kämpfe und Vorführungen seine himmlischen Schleusen geschlossen hält! *E r i c h C h e m n i t z*.

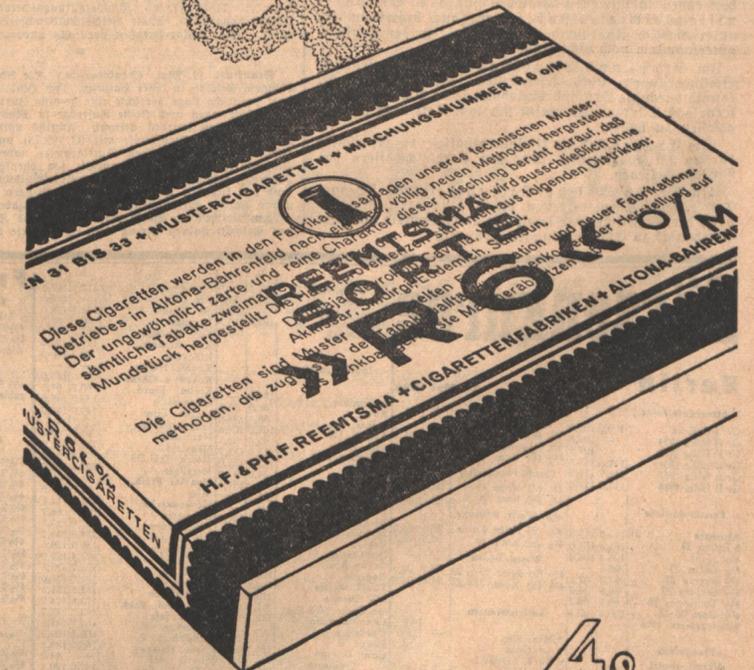
Olympia-Automobil-Sternfahrt 1936

In schmücker Ausstattung, mit Bildern aus Deutschlands schönsten Gauen, gibt die DMS die Ausschreibung zur Olympia-Automobil-Sternfahrt 1936 heraus, die mit dem Slogan versehen ist:

„Die Deutsche Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (DMS) veranstaltet anlässlich der Olympischen Spiele gemeinsam mit dem Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele eine internationale Automobil-Sternfahrt nach Berlin. So wie das deutsche Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele alle Sportnationen der Welt zur Teilnahme an diesem klaffigen Feste des Sports eingeladen hat, richtet auch die DMS an die Automobilisten der Welt die Aufforderung, gleichfalls ihren Weg nach Deutschland zu lenken, um jene unergleichen Kämpfe zu erleben, die Sportjugend der Welt für die Ehre und Ansehen ihrer Nation ihr Bestes einsetzt, mit zu erleben. Die Sternfahrt ist offen für Personenkraftwagen jeder Art. Kraftfahrer aller Nationen können sich an der Sternfahrt beteiligen. Die Wer-

tung erfolgt nach Gutpunkten. Diese werden erteilt für die Fahrt von einem außerhalb Deutschlands liegenden Startort bis zur deutschen Grenze und für das Anfahren einzelner Kontrollorte in Deutschland. Ähnlich wie bei der berühmten Sternfahrt nach Monte Carlo werden für die ausländischen Startorte verschiedene hohe Gutpunkte vergeben. Am meisten bringt Karro mit 4300 ein, es folgen Jerusalem (3600), Beirut (3440), Alfahon (2845), Sevilla (2330), Athen (2231). Die wenigsten Gutpunkte werden von Straßburg (10) aus verliehen. Jeder Teilnehmer darf in Deutschland täglich nur einen der 61 Kontrollorte anfahren, von denen jeder 250 Kilometer vom vorhergehenden entfernt sein muß. Lediglich am ersten Fahrttag dürfen im Reich zwei Kontrollorte aufgesucht werden. Alle gemieteten Sternfahrer mit über 2000 Gutpunkten werden mit der Olympia-Sternfahrt-Plakette in Gold ausgezeichnet, die silberne Plakette wird bei über 1000 Gutpunkten verliehen und alle übrigen, die die Sternfahrt ausreißungsgemäß beendet haben, erhalten die Plakette in Bronze. —

*Doppelt
fermentiert
Doppelt
apertin
apertin*



43

Handel und Wirtschaft

Bereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Besseres Ergebnis als im Vorjahr ermöglicht 3 1/2%ige Dividendenausüttung

Sechser erscheint über das Geschäftsjahr 1935 der Vorstandbericht dieses Jahres. Der Bilanzstand betrug zum 31. Dezember 1935 75.225.000 RM. Die Bilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr 1934 um 1.440.787 RM. Die Bilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr 1934 um 1.440.787 RM. Die Bilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr 1934 um 1.440.787 RM.

gegen 33.646 Tsd. mit einem Gesamtbetrag von 4.256.633 RM im Vorjahr. Die gesamten Ausleihungen im Konto-Korrent, Vorlauf- und Wechselverkehr sowie an Hypotheken betrugen am Jahresabschluss 3.552.037 RM und verteilten sich auf 4089 Konten gegen 3777 Konten im Jahre 1934 im Gesamtbetrag von 3.583.179 RM. Die Aufstellung zeigt, daß die Bilanz der Bank besonders das feingewerbliche Kreditgeschäft pflegt. Von den 4089 ausleihenden Konten entfallen allein 3742 auf Einzelkredite bis zu 2000 RM.

hervorhebt, daß die Bilanz der Bank besonders das feingewerbliche Kreditgeschäft pflegt. Von den 4089 ausleihenden Konten entfallen allein 3742 auf Einzelkredite bis zu 2000 RM.

jedoch ohne Umf. Von Renten stellen sich Kommunalanleihen auf 87,10. Der Staat 92,75, Mannheimer 95,75 bis 96, Adner 101, Berlin 101, Dresdner 101, 170,75 bis 171,10. Kaufmann, Akt. D. Cred.-Anst. 75,75, Bank für Brauindustrie 130,50, Commerz- u. Priv.-Bank 89, Zeitschrift 9, D. Bank 90,25, Dresdner Bank 90,50.

Die Wertpapiermärkte

Berlin, 11. Mai. (Funktbruch). Steigerungen auf fast allen Gebieten kennzeichneten auch zu Beginn der neuen Woche das Aussehen der Aktienmärkte. Dabei haben die Umsätze weiter an Umfang zugenommen, da die Bankentlastung sich an ihrem Erfolg zeigt und auch der berufsmäßige Wertpapierhandel, der mehr nur für die Liquidation von Wertpapieren als für den Kauf von Wertpapieren Material behält, den mehrerwähnten Erfolg nur zum Teil beibringen konnte.

Berlin fest, Renten ohne Geschäft. Rhein-Main-Mittagsbörsen fest, Abendbörsen fest

Berliner Schluss vielfach nur knapp gehalten. Montane, die anfangs bevorzugt wurden, lagen im Angebot und hielten etwa 4-6 Prozent ein. Rumpfbörsen fest, Rhein-Main-Mittagsbörsen fest, Abendbörsen fest.

Devisen- und Geldmarkt

Berlin, 11. Mai. (Funktbruch). Nach den lebhaften Bewegungen in den letzten Tagen der letzten Woche hat sich der Devisenmarkt am Montagmorgen eine beruhigende Besserung durchgesetzt. In Bezug auf den Devisenmarkt ist zu berichten, daß der Devisenmarkt sich am Montagmorgen eine beruhigende Besserung durchgesetzt hat.

Devisennotierungen am Anhang

| |
|---|
| Berlin, 11. Mai. (Funktbruch). London-Rafel 4,96 1/2, London-Paris 75,37, London-Berlin 29,23, London-Amsterdam 7,34, London-Wien 63,27, London-Madrid 36,38, London-Spanien 22,40, London-Cairo 19,90, London-Bombay 3,91 1/2, London-Antwerpen 1,47, London-Rafel 2,45 1/2. |
|---|

Badischer Konjunkturanstieg

Die im März eingetretene Frühjahrsbelebung hat sich im April verstärkt fortgesetzt

In dem Bericht für den Monat März 1936 wurde festgestellt, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Baden hehrlich wird, was dem Eindruck der beginnenden Frühjahrsbelebung entspricht. Die im März eingetretene Frühjahrsbelebung hat sich im April verstärkt fortgesetzt.

Frankfurt

Frankfurt, 11. Mai. (Funktbruch). Die Börse war auch zum Wochenanfang am Vormittag fest, wenn auch der Geschäftslage etwas ruhiger schien. Von der Privatbanklage lagen weiterhin Kaufaufträge vor, während die Aufträge zu den ersten Notierungen noch etwas realisierte, später aber ebenfalls als Käufer auftrat.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 11. Mai. (Funktbruch). Am Mannheimer Getreidegroßmarkt waren aus Deutschland nur noch wenige Partien Weizenmehl zur Verfügung, die mit 6 RM Sonderpreise erhältlich sind. Weizenmehl, Hannoveraner und Sauerländer kommen kaum noch hierher, da die heranziehenden Vorräte von den hiesigen Mühlen aufgebraucht werden.

Schlacht- und Viehmarkt

Karlsruhe, 11. Mai. Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh etwas größer als in der Vorwoche, bei Rindern und Schweinen gering. Bei Großvieh fehlte es hauptsächlich an guten Stücken und Schafen, dagegen waren genügend Rinder vorhanden.

Börsenkurse

| Berlin 11. Mai 1936 | |
|--------------------------|-------------|
| Steuergutscheine | 9. 11. |
| Gr I C.A.Kurs | 109,0 109,2 |
| Gr II C.A.Kurs | 103,5 103,5 |
| Gr III C.A.Kurs | 111,6 111,6 |
| Gr IV C.A.Kurs | 111,7 111,7 |
| Gr V C.A.Kurs | 111,8 111,8 |
| Gr VI C.A.Kurs | 111,9 111,9 |
| Gr VII C.A.Kurs | 112,0 112,0 |
| Gr VIII C.A.Kurs | 112,1 112,1 |
| Gr IX C.A.Kurs | 112,2 112,2 |
| Gr X C.A.Kurs | 112,3 112,3 |
| Gr XI C.A.Kurs | 112,4 112,4 |
| Gr XII C.A.Kurs | 112,5 112,5 |
| Gr XIII C.A.Kurs | 112,6 112,6 |
| Gr XIV C.A.Kurs | 112,7 112,7 |
| Gr XV C.A.Kurs | 112,8 112,8 |
| Gr XVI C.A.Kurs | 112,9 112,9 |
| Gr XVII C.A.Kurs | 113,0 113,0 |
| Gr XVIII C.A.Kurs | 113,1 113,1 |
| Gr XIX C.A.Kurs | 113,2 113,2 |
| Gr XX C.A.Kurs | 113,3 113,3 |
| Gr XXI C.A.Kurs | 113,4 113,4 |
| Gr XXII C.A.Kurs | 113,5 113,5 |
| Gr XXIII C.A.Kurs | 113,6 113,6 |
| Gr XXIV C.A.Kurs | 113,7 113,7 |
| Gr XXV C.A.Kurs | 113,8 113,8 |
| Gr XXVI C.A.Kurs | 113,9 113,9 |
| Gr XXVII C.A.Kurs | 114,0 114,0 |
| Gr XXVIII C.A.Kurs | 114,1 114,1 |
| Gr XXIX C.A.Kurs | 114,2 114,2 |
| Gr XXX C.A.Kurs | 114,3 114,3 |
| Gr XXXI C.A.Kurs | 114,4 114,4 |
| Gr XXXII C.A.Kurs | 114,5 114,5 |
| Gr XXXIII C.A.Kurs | 114,6 114,6 |
| Gr XXXIV C.A.Kurs | 114,7 114,7 |
| Gr XXXV C.A.Kurs | 114,8 114,8 |
| Gr XXXVI C.A.Kurs | 114,9 114,9 |
| Gr XXXVII C.A.Kurs | 115,0 115,0 |
| Gr XXXVIII C.A.Kurs | 115,1 115,1 |
| Gr XXXIX C.A.Kurs | 115,2 115,2 |
| Gr XL C.A.Kurs | 115,3 115,3 |
| Gr XLI C.A.Kurs | 115,4 115,4 |
| Gr XLII C.A.Kurs | 115,5 115,5 |
| Gr XLIII C.A.Kurs | 115,6 115,6 |
| Gr XLIV C.A.Kurs | 115,7 115,7 |
| Gr XLV C.A.Kurs | 115,8 115,8 |
| Gr XLVI C.A.Kurs | 115,9 115,9 |
| Gr XLVII C.A.Kurs | 116,0 116,0 |
| Gr XLVIII C.A.Kurs | 116,1 116,1 |
| Gr XLIX C.A.Kurs | 116,2 116,2 |
| Gr L C.A.Kurs | 116,3 116,3 |
| Gr LI C.A.Kurs | 116,4 116,4 |
| Gr LII C.A.Kurs | 116,5 116,5 |
| Gr LIII C.A.Kurs | 116,6 116,6 |
| Gr LIV C.A.Kurs | 116,7 116,7 |
| Gr LV C.A.Kurs | 116,8 116,8 |
| Gr LVI C.A.Kurs | 116,9 116,9 |
| Gr LVII C.A.Kurs | 117,0 117,0 |
| Gr LVIII C.A.Kurs | 117,1 117,1 |
| Gr LIX C.A.Kurs | 117,2 117,2 |
| Gr LX C.A.Kurs | 117,3 117,3 |
| Gr LXI C.A.Kurs | 117,4 117,4 |
| Gr LXII C.A.Kurs | 117,5 117,5 |
| Gr LXIII C.A.Kurs | 117,6 117,6 |
| Gr LXIV C.A.Kurs | 117,7 117,7 |
| Gr LXV C.A.Kurs | 117,8 117,8 |
| Gr LXVI C.A.Kurs | 117,9 117,9 |
| Gr LXVII C.A.Kurs | 118,0 118,0 |
| Gr LXVIII C.A.Kurs | 118,1 118,1 |
| Gr LXIX C.A.Kurs | 118,2 118,2 |
| Gr LXX C.A.Kurs | 118,3 118,3 |
| Gr LXXI C.A.Kurs | 118,4 118,4 |
| Gr LXXII C.A.Kurs | 118,5 118,5 |
| Gr LXXIII C.A.Kurs | 118,6 118,6 |
| Gr LXXIV C.A.Kurs | 118,7 118,7 |
| Gr LXXV C.A.Kurs | 118,8 118,8 |
| Gr LXXVI C.A.Kurs | 118,9 118,9 |
| Gr LXXVII C.A.Kurs | 119,0 119,0 |
| Gr LXXVIII C.A.Kurs | 119,1 119,1 |
| Gr LXXIX C.A.Kurs | 119,2 119,2 |
| Gr LXXX C.A.Kurs | 119,3 119,3 |
| Gr LXXXI C.A.Kurs | 119,4 119,4 |
| Gr LXXXII C.A.Kurs | 119,5 119,5 |
| Gr LXXXIII C.A.Kurs | 119,6 119,6 |
| Gr LXXXIV C.A.Kurs | 119,7 119,7 |
| Gr LXXXV C.A.Kurs | 119,8 119,8 |
| Gr LXXXVI C.A.Kurs | 119,9 119,9 |
| Gr LXXXVII C.A.Kurs | 120,0 120,0 |
| Gr LXXXVIII C.A.Kurs | 120,1 120,1 |
| Gr LXXXIX C.A.Kurs | 120,2 120,2 |
| Gr LXXXX C.A.Kurs | 120,3 120,3 |
| Gr LXXXXI C.A.Kurs | 120,4 120,4 |
| Gr LXXXXII C.A.Kurs | 120,5 120,5 |
| Gr LXXXXIII C.A.Kurs | 120,6 120,6 |
| Gr LXXXXIV C.A.Kurs | 120,7 120,7 |
| Gr LXXXXV C.A.Kurs | 120,8 120,8 |
| Gr LXXXXVI C.A.Kurs | 120,9 120,9 |
| Gr LXXXXVII C.A.Kurs | 121,0 121,0 |
| Gr LXXXXVIII C.A.Kurs | 121,1 121,1 |
| Gr LXXXXIX C.A.Kurs | 121,2 121,2 |
| Gr LXXXXX C.A.Kurs | 121,3 121,3 |
| Gr LXXXXXI C.A.Kurs | 121,4 121,4 |
| Gr LXXXXXII C.A.Kurs | 121,5 121,5 |
| Gr LXXXXXIII C.A.Kurs | 121,6 121,6 |
| Gr LXXXXXIV C.A.Kurs | 121,7 121,7 |
| Gr LXXXXXV C.A.Kurs | 121,8 121,8 |
| Gr LXXXXXVI C.A.Kurs | 121,9 121,9 |
| Gr LXXXXXVII C.A.Kurs | 122,0 122,0 |
| Gr LXXXXXVIII C.A.Kurs | 122,1 122,1 |
| Gr LXXXXXIX C.A.Kurs | 122,2 122,2 |
| Gr LXXXXXX C.A.Kurs | 122,3 122,3 |
| Gr LXXXXXXI C.A.Kurs | 122,4 122,4 |
| Gr LXXXXXXII C.A.Kurs | 122,5 122,5 |
| Gr LXXXXXXIII C.A.Kurs | 122,6 122,6 |
| Gr LXXXXXXIV C.A.Kurs | 122,7 122,7 |
| Gr LXXXXXXV C.A.Kurs | 122,8 122,8 |
| Gr LXXXXXXVI C.A.Kurs | 122,9 122,9 |
| Gr LXXXXXXVII C.A.Kurs | 123,0 123,0 |
| Gr LXXXXXXVIII C.A.Kurs | 123,1 123,1 |
| Gr LXXXXXXIX C.A.Kurs | 123,2 123,2 |
| Gr LXXXXXXX C.A.Kurs | 123,3 123,3 |
| Gr LXXXXXXXI C.A.Kurs | 123,4 123,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 123,5 123,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 123,6 123,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 123,7 123,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 123,8 123,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 123,9 123,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 124,0 124,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 124,1 124,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 124,2 124,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 124,3 124,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 124,4 124,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 124,5 124,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 124,6 124,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 124,7 124,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 124,8 124,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 124,9 124,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 125,0 125,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 125,1 125,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 125,2 125,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 125,3 125,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 125,4 125,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 125,5 125,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 125,6 125,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 125,7 125,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 125,8 125,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 125,9 125,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 126,0 126,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 126,1 126,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 126,2 126,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 126,3 126,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 126,4 126,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 126,5 126,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 126,6 126,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 126,7 126,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 126,8 126,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 126,9 126,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 127,0 127,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 127,1 127,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 127,2 127,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 127,3 127,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 127,4 127,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 127,5 127,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 127,6 127,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 127,7 127,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 127,8 127,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 127,9 127,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 128,0 128,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 128,1 128,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 128,2 128,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 128,3 128,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 128,4 128,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 128,5 128,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 128,6 128,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 128,7 128,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 128,8 128,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 128,9 128,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 129,0 129,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 129,1 129,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 129,2 129,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 129,3 129,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 129,4 129,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 129,5 129,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 129,6 129,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 129,7 129,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 129,8 129,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 129,9 129,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 130,0 130,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 130,1 130,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 130,2 130,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 130,3 130,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 130,4 130,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 130,5 130,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 130,6 130,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 130,7 130,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 130,8 130,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 130,9 130,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 131,0 131,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 131,1 131,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 131,2 131,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 131,3 131,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 131,4 131,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 131,5 131,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 131,6 131,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 131,7 131,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 131,8 131,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 131,9 131,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 132,0 132,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 132,1 132,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 132,2 132,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 132,3 132,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 132,4 132,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 132,5 132,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 132,6 132,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 132,7 132,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 132,8 132,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 132,9 132,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 133,0 133,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 133,1 133,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 133,2 133,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 133,3 133,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 133,4 133,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 133,5 133,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 133,6 133,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 133,7 133,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 133,8 133,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 133,9 133,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 134,0 134,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 134,1 134,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 134,2 134,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 134,3 134,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 134,4 134,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 134,5 134,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 134,6 134,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 134,7 134,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 134,8 134,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 134,9 134,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 135,0 135,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 135,1 135,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 135,2 135,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 135,3 135,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 135,4 135,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 135,5 135,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 135,6 135,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 135,7 135,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 135,8 135,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 135,9 135,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 136,0 136,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 136,1 136,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 136,2 136,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 136,3 136,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 136,4 136,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 136,5 136,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 136,6 136,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 136,7 136,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 136,8 136,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 136,9 136,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 137,0 137,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 137,1 137,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 137,2 137,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 137,3 137,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 137,4 137,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 137,5 137,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 137,6 137,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 137,7 137,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 137,8 137,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 137,9 137,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 138,0 138,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 138,1 138,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 138,2 138,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 138,3 138,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 138,4 138,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 138,5 138,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 138,6 138,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 138,7 138,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 138,8 138,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 138,9 138,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 139,0 139,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 139,1 139,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 139,2 139,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 139,3 139,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 139,4 139,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 139,5 139,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 139,6 139,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 139,7 139,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 139,8 139,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 139,9 139,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 140,0 140,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 140,1 140,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 140,2 140,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 140,3 140,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 140,4 140,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 140,5 140,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 140,6 140,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | 140,7 140,7 |
| Gr LXXXXXXXV C.A.Kurs | 140,8 140,8 |
| Gr LXXXXXXXVI C.A.Kurs | 140,9 140,9 |
| Gr LXXXXXXXVII C.A.Kurs | 141,0 141,0 |
| Gr LXXXXXXXVIII C.A.Kurs | 141,1 141,1 |
| Gr LXXXXXXXIX C.A.Kurs | 141,2 141,2 |
| Gr LXXXXXXXX C.A.Kurs | 141,3 141,3 |
| Gr LXXXXXXXXI C.A.Kurs | 141,4 141,4 |
| Gr LXXXXXXXII C.A.Kurs | 141,5 141,5 |
| Gr LXXXXXXXIII C.A.Kurs | 141,6 141,6 |
| Gr LXXXXXXXIV C.A.Kurs | |

AUS KARLSRUHE

Nachflänge zum Garnisonstag

Der Gruß des Führers an die badischen Frontsoldaten — Die Träger der höchsten badischen Kriegsauszeichnung lagten — Verabschiedung der Sonderzüge

Der zu aller Zufriedenheit glänzend verlaufene Karlsruher Garnisonstag fand am Montag mit einem kameradschaftlichen Zusammensein in der Markthalle seinen Ausklang. Außer den Karlsruher Teilnehmern waren noch zahlreiche Gäste aus allen Teilen des Landes anwesend, um bei den Klängen einer Militärkapelle Erinnerungen aus alter Zeit auszutauschen.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Karlsruher Garnisonstages, Ficht, hatte im Namen sämtlicher Karlsruher versammelter Teilnehmer des Karlsruher Garnisonstages dem Führer und Reichskanzler ein Telegramm gesandt, in dem dem Führer der Dank dafür ausgesprochen wird, daß er auch der badischen Grenzmark Sicherheit und Ehre wiedergab. Auf dieses Begrüßungstelegramm traf im Laufe des Sonntags bei Herrn Ficht folgende Antwort ein:

„Den in ihrer alten Garnison Karlsruhe versammelten Kameraden der alten Armee danke ich für ihr Gedenken und ihr Gelöbniß treuer Gefolgschaft. Ich erwidere ihre Grüße in kameradschaftlicher Verbundenheit.“ Adolf Hitler.

Die zum ersten Male nach dem Kriege aus dem ganzen Lande versammelten Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung, des Karl-Friedrichs-Verdienst-Ordens und der Militärlichen Karl-Friedrichs-Verdienst-Medaille (Tapferkeitsmedaille) wurden beim Karlsruher Garnisonstag mehrfach besonders ausgezeichnet. So marschierten sie, wie bereits berichtet, beim Festzug an der Spitze des Zuges und hatten auf dem Schloßplatz bevorzugte Plätze erhalten. Der Reichskanzler begrüßte die Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung vor dem Einmarsch der Feldzeichen in besonders herzlicher Weise.

Am Sonntagnachmittag fand eine Tagung der Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung im Fritz-Plattner-Haus in Karlsruhe statt. Es waren mehr als 800 Teilnehmer zu dieser Aussprache erschienen. Oberst Glockner-Karlsruhe hielt die Kameraden aus allen Teilen des Landes willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Kameradschaft badischer Leibgrenadiere die Initiative ergriffen habe, um den Inhabern dieser Kriegsauszeichnung Gelegenheit zu einer Jubiläumstagung nach dem Kriege zu geben. Die große Beteiligung am Karlsruher Garnisonstag beweise, daß die Kameraden draußen im Lande den Wunsch haben, sich enger zusammenzuschließen. Er wies auf den Zweck dieses Treffens hin, das alle Träger der höchsten badischen Kriegsauszeichnung erlassen wolle. Er dankte besonders dem Vorsitzenden des Offiziersvereins badischer Leibgrenadiere, Oberstleutnant von Freydoerf für seine Bemühungen bei den amtlichen Stellen anlässlich der Neuordnung der Ordensfrage durch das Reich. Oberst Glockner schlug vor, die Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung in einer Ordensgemeinschaft zusammenzufassen. Der Vorschlag wurde von den Versammelten einstimmig begrüßt und die Herren Ficht, Bernhard Holz und Fritsch von der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere mit der Führung beauftragt.

Generalmajor Steinwachs-Baden-Baden, nach dem Kriege Führer des Infanterie-Regiments 14 Königs, gedachte in einer eindrucksvollen Ansprache der toten Kameraden, die diese Kriegsauszeichnung erhalten haben und wies auf den Wert der Kameradschaft hin. Herr Ficht-Karlsruhe gab einen Überblick über die Ziele

und Zwecke der Ordensgemeinschaft und die geplanten Aufgaben. Er dankte für das Vertrauen, das man dem gebildeten Arbeitsausschuß entgegenbringe, und gab die Versicherung ab, daß in kameradschaftlicher Weise alle Fragen in der Ordensgemeinschaft behandelt werden sollen. Die rege Aussprache, an der Teilnehmer aus dem ganzen Lande ihre Freude über das Zustandekommen dieses Treffens zum Ausdruck brachten, war gleich sehr fruchtbarend für die zukünftigen Aufgaben.

Die Mehrzahl der Teilnehmer, die nicht schon am Sonntag ihre alte Garnisonstadt wieder verlassen hatte, fuhr am Montag in Sonderzügen nach der Heimat zurück. Zur Verabschiedung fanden sich außerordentlich viel Kameraden am Hauptbahnhof ein. Unter den Klängen einer Musikkapelle befielen die Teilnehmer am Garni-

sonntag, über dessen Verlauf sie alle begeistert waren, die Züge. Dieser erste Garnisonstag war für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis, das ging aus den Ausrufen der Teilnehmer bei der Abfahrt hervor.

„Seid gastlich“

Heimatabend im Colosseum

Im Rahmen der Verkehrspropagandawoche „Seid gastlich“ veranstaltete die Kreisleitung der NSDAP, die Stadtdirektion, das NS-Volkshilfswerk und der Verkehrsverein am Mittwoch, den 13. Mai, einen Heimatabend als Werbeabend im Colosseum-Saal. Für das unterhaltliche Programm wurden u. a. die Glottertaler Nachtigallen und die Kapelle Theo Hollinger gewonnen. Stellvertretender Kreisleiter, Pg. Weßbecker, wird auf Sinn und Bedeutung der Werbewoche hinweisen. Hauptlehrer Reinhold Stamm-Freiburg spricht über „Heimat, Volkstum und Gastlichkeit.“ Der Vortrag wird durch die rühmlichst bekannten Reichs-Trauerfilme und Lichtbilder veranschaulicht. Die Veranstaltung wird bei freiem Eintritt durchgeführt. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Karlsruher grüne Vorstadt

Hauptversammlung der Gartenstadt-Genossenschaft

Am 5. Mai hat die diesjährige Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. stattgefunden, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Bauoberinspektor Walter, geleitet wird.

Vor Beginn der Versammlung wurde ein Film vorgeführt, der eine Chronik der Gartenstadt darstellt.

Das Geschäftsjahr 1935 war für die Gartenstadt infolgedessen von besonderer Bedeutung, als in diesem Jahr die Baugenossenschaft Gartenvorstadt Grünwinkel und die Baugenossenschaft Gärtenvorstadt Grünwinkel vereinigt worden sind. Aus dem von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Laade, erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gartenstadt jetzt 1038 Wohnungen umfaßt, außerdem eine Anzahl Gärten, einen Kindergarten und sonstige Gebäude.

Die im Sinne einer Volksgemeinschaft günstige Zusammenlegung der Bewohner der Gartenstadt zeigte eine Feststellung, wonach die Mieter der Gartenstadt sich aus 83 Handarbeitern, 119 Angestellten, 317 Beamten, 70 freien Berufstätigen und 173 Pensionären und Witwen zusammensetzen.

Auch die Höhe der Mieten ist interessant. Rund 70,6 % der Wohnungen haben eine Miete von 30.— bis 50.— RM. monatlich, 15 % eine solche von 50.— bis 60.— RM., 13,1 % eine solche von 60.— bis 100.— RM. und nur 1,3 % der Wohnungen kosten mehr als 100.— RM. Zu allen Wohnungen, deren weitaus größter Teil aus Reichens-, Doppel- und Einfamilienhäusern besteht, gehört ein entsprechend großer Garten.

Die Bautätigkeit war im Berichtsjahr verhältnismäßig gering, weil es an fertigen Straßen fehlt. Neben einigen großen Einfamilienhäusern wird an der Diakonienstraße ein größeres Haus mit Bäderei und Kaffee erstellt, das zum 1. Juli 1936 bezugsfertig wird. Die Nachfrage nach Wohnungen hält an, weswegen nach Herstellung neuer Straßen weitere Wohnungen, neben den bereits begonnenen, gebaut werden sollen.

Die Liquidität der Genossenschaft ist sehr günstig. Erwähnenswert ist auch, daß die Spareinlagen um rund 71.000.— RM. zugenommen haben.

Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von rund 120.000.— RM. und Rückstellungen von 17.500.— RM. schließt die Bilanz mit einem Gehalt von rund 84.600.— RM. ab, woraus eine Dividende von 4 % vergütet und der Rest der Rücklage angewiesen wird.

Alle Anträge der Verwaltung werden einstimmig genehmigt, die satzungsgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Josef Albert, August Knobloch, Dr. Friedrich Kögler und Daniel Picht wurden einstimmig wiedergewählt.

Volkssfeier am Scheffeldentmal

am nächsten Sonntag

Am 9. 4. 1886, abends 7 Uhr, schloß Scheffel in seiner Vaterstadt Karlsruhe die längst müde gewordenen Augen, die einst so schönheitskräftig und so schönheitsstroph in die Welt geschaut hatten. Was er der Nation gewesen, trat hell und einmütig in dem hundertfachen Nachruf zutage, den die gesamte deutsche Presse ihm weihte —, so schreibt Johannes Broock, der Scheffeldiograph, dessen großes Verdienst es bleibt, auf Grund der ihm zugänglichen Quellen des Volks- und Heimatdichters Leben bis in seine verfallenen Einzelheiten durchforscht zu haben.

Wer gelunden, offenen Sinnes ist, dem ist Scheffel stets ein Bringer der Freude, dem legt er sein schönes Heimatland immer wieder ans Herz. Und wenn uns allen Scheffels Namen lieb und vertraut geworden ist, wenn wir an der Todesgedenktafel am Hauje Stefanienstraße 16 jedesmal mit dankbarem „Seingedenken“ vorbeigehen, dann wollen wir auch mit freudigem, ihm zugewandtem Herzen an der am Sonntag, den 17. Mai, beim Scheffel-

Badisches Staatstheater:

Bunter Tanzmorgen

Man darf schon sagen, daß es sich gelohnt hat, den schönen Matimorgen daran zu wenden, um dem erfrischend beweglichen und abwechslungsreichen Tanzmorgen im Staatstheater beizuwohnen.

Irmgard Silberborth hatte die Leitung dieser Tanz-Veranstaltung und ihr ist wohl auch die geschickte farbige Abwechslung des Programmes zu danken, an dem sie selbst der Leistung und Inanspruchnahme nach den Hauptanteil hatte. Ihr tänzerisches Können ist außerordentlich und gibt der ganzen mit ihr zusammenwirkenden Gruppe jeweils besonderen Gehalt und Gestaltungsfreudigkeit. Mit ihr ist Robert Mayer zu nennen, ein Tänzer von ganz eigener, anziehender Persönlichkeitswirkung, mit der er eine ausgereifte Tanzkunst verbindet, aber auch tänzerische Erfindungsweite, so im „Vogenschützen“ und „Volschuhstanz“, ist bemerkenswert. Hier gehört auch das „Wiengeküß“ von Eva Klerding rühmlich erwähnt, ein lieblich zartes, inniges Bild, mit besonderer, feiner Beziehung zum Muttertag. Die einleitende „Aufsorderung zum Tanz“ erfreute gleich durch Anmut und Grazie als die Feier bestimmender Auftakt. Lola Dahlingers Springtanz überrascht immer wieder und wird bezaubert, während Emil Mithutta besonders im Ausdruck und durch Charakterisierungsvermögen reiche Wirkungen erzielt. Im Bauern- und Volschuhstanz hat Elfriede Kühlmann eine allerliebste Note und Drollerie bewiesen und viel Beifall erzielt. Der zweite Teil war heiteren Tänzen gewidmet, die wohl drahtlich und ausgelassen, immer liebenswürdig und anmutig blieben. Die kleine lustige Szene „Tanzstunde mit Hindernissen“, mit Irmgard Silberborth in der Hauptrolle, war ein allerliebster und prächtig gelungener Abschluß.

Der Tanzmorgen war ein harter Erfolg und sollte bei Wiederholung mehr Beachtung beim Theaterpublikum finden.

denkmal stattfindenden, vom deutschen Scheffel-Bund, Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts, Reichs-Schrifttumskammer, NSDAP Kreis Karlsruhe und der Stadt Karlsruhe veranstalteten Volkssfeier zugehen sein, an der auch die SA, der BDM, die Studentenschaft, die Formationen der SA und SS, Vertreter der Partei, des Staates und der Stadt teilnehmen werden.

Der Musikzug des Pol-Weiter-Korps, Kreis Karlsruhe, wird eingangs der Feier aus Richard Wagner „Die Meistersinger von Nürnberg“, Aufzug der Ränke und das Preislied spielen. Die Begrüßung der Teilnehmer an der Volkssfeier wird Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehre übernehmen. Der alem. Dichter Hermann Burte hat zum 50. Todestag Scheffels eine Elegie auf Scheffel gedichtet, die Burte selbst vortragen wird. Der Männerchor des Sängervereins Concordia wird zwei Männerchöre singen. Mit Gedichten von Scheffel wird uns Staatsschauspieler Präter erfreuen.

Telegramm von Ostpreußenfahrt

Opelsieg bei der Ostpreußenfahrt 1936 nie dagewesen groß!

Unter 215 Wagen Opelmansschaft mit höchster Punktzahl Gesamtsieger. In Wertungsgruppe Personenwagen über 1,8 Liter starten 5 Opeleinzelfahrer, vier davon erringen Goldmedaille. Kohlrausch erster mit höchster Punktzahl seiner Gruppe Oberst Gutknecht, Vogt, von Guillaume dichtauf an zweiter, dritter, vierter Stelle. Völlig gleichmäßig alle Geländeschwierigkeiten meisternd, siegt die Opelmansschaft Schmitt, Bernhard, Diehl und erkämpft den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrers Korpsführer Hühnlein mit Goldenem Ehrenschild. Gesamtwertung zeigt zusammenfassend: Opel durch Einzelfahrer mit höchsten Gutpunktzahlen Klassensieger! Opel durch Team mit höchsten Gutpunkten aller Mannschaften absoluter Mannschaftssieger aller Gruppen! Ein derartig überragendes Ergebnis ist bisher im neuen deutschen Geländemotorsport nie errungen worden. Unsere serienmäßigen Zweiliter-Geländewagen haben es erneut bewiesen: Ob Straße oder Gelände, Opel siegt, denn Opel ist:

OPEL

der Zuverlässige

Großhändler: für Karlsruhe, Baden-Baden und das nördl. Mittelbaden:

Autohaus Eberhardt G. m. b. H.

Karlsruhe: Amalienstraße Nr. 55—57, Fernruf Nr. 7329—7332

Baden-Baden: Langestraße Nr. 102 — Verkaufsstelle: FRITZ EURICH — FERNRUF Nr. 1648

Die Ausstellung der Stadt

Der Rektor der Fredericiana spricht heute

Die am Samstag eröffnete Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ hat schon in den ersten Tagen einen großen Publikumsreichtum erlebt.

Am Abend finden im Filmvorführungsraum Lichtbildvorträge statt, so wird am heutigen Dienstag, dem 12. Mai, der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Wittmann, über „Die kulturelle Arbeit einer technischen Hochschule“ sprechen.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall. In der Ettlinger Straße wurde am Samstag, kurz vor 16.00 Uhr eine 68 Jahre alte Frau auf der Bahnanlage der Stadt, Straßenbahn von einem Straßenbahnwagen der Linie 5 angefahren und etwa 2 Meter geschleift.

Wem gehört das Banholz? Am 30. April 1936 wurde auf der Straße bei Muggensturm 29 Stück Rahmenscheffel (Banholz) aufgefunden. Der Eigentümer wolle sich beim Landesstrafpolizeiamt Karlsruhe (Polizeipräsidium, Zimmer 71) oder bei der Gendarmerie in Ralsbach-Ettlingen melden.

Entscheidung des Führergerichts: Dem in Durlach, Kronenstraße 4, wohnhaften Albert Meier wurde mit sofortiger Wirkung der Führerschein entzogen, weil er schon wiederholt in grob fahrlässiger Weise gegen die Verkehrsregeln verstoßen hat.

Dali: Der Possillon von Lonjumeau

Ueber den Inhalt des lebenswichtigen Sinapfels, das den Hof Ludwigs XV., den Hof der Marquise von Pompadour als glänzenden Rahmen hat, sei nur soviel gesagt, daß er — eine gute Ausnahme in der Reihe dieser Filme — von Anfang bis zum Ende fesselt. Grazievolle Mennektunst, einschmeichelnde Lieber und prächtige Hofe, wundervolle Kostüme befriedigen Ohr und Auge — während wir in angeregter Stimmung das merkwürdige Gesicht des jungen schönen Possillons von Lonjumeau verfolgen, den Willkürherrscher mit erschütternder Lebendigkeit und Natürlichkeit wiedergibt.

Es gibt wenige gute Unterhaltungsfilme. Deshalb müssen die Ausnahmen besonders hervorgehoben werden. „Der Possillon von Lonjumeau“ gehört zu diesen Ausnahmen und er wird noch sehr viele Karlsruher davon überzeugen.

Bootsklausur im Ruderverein

Der Karlsruher Ruderverein hatte seine Mitglieder und Freunde der Ruderkunst auf Samstagabend zur Laute eines neuen Sigrarennreviers und der Trainingsverpflichtung der Jugendruderer in das Bootshaus im Rheinbogen eingeladen.

Die Schlussworte des Vereinsleiters klangen in einem „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland aus. Ein anschließendes Tanzchen, zu dem die Hauskapelle unermüdet aufspielte, hielt die Ruderfamilie in kameradschaftlicher Harmonie und Geselligkeit bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Kraft durch Freude Sportamt

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurie: Frühliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 20 Uhr Helmholtschule; 20 Uhr Hochschüler; Durlach, 16 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Hindenburgschule.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Süd I. Heute, 20 Uhr, Sitzung der Vol. Leiter und Blockleiter in der Holtschule, II. Stod. Deutsche Arbeitsfront, Kreisvolkshilfe Karlsruhe. Zwecks kurzer Besprechung findet für sämtliche DAF-Kreisgruppenleiter Karlsruhe-Stadt heute, Dienstag, den 12. 5. 36, pünktlich 10 Uhr, in unserer Dienststelle, Sammlr. 13, III. Stod, eine Sitzung statt.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Rund um den Turmberg

Alte Mütterchen Gäste der NS-Frauenchaft

R. Durlach, 11. Mai. Ein schönes Bild von Volksgemeinschaft und wertvoller Liebe bot die Durlacher Festhalle am Sonntagnachmittag. Die NS-Frauenchaft hatte den Muttertag zum Anlaß genommen, um dreihundert alte, kinderreiche Frauen zu Gast zu laden und sie bei Kaffee und Kuchen einige Stunden zu unterhalten.

R. Durlach, 11. Mai. (Opfergeist). Der Sturm 10/109 hatte am Sonntag ein Ladenlokal der Adolf-Biller-Straße als Einzigeinstellungstelle belegt, um recht viele Volksgenossen auf das „Dankeopfer der SA“ aufmerksam zu machen.

S. Gröbzingen, 11. Mai. (Konzert der „Eintracht“). Am kommenden Sonntag, 17. Mai, abends 8 Uhr, wird die „Eintracht“ ein Konzert veranstalten, bei dem ein reiches, ausgearbeitetes Programm geboten wird.

S. Gröbzingen, 11. Mai. (Todesfall). Nach und unerwartet verstarb am Montag morgen die Ehefrau des Gärtners Dreiner.

W. Ettlingen, 11. Mai. Die NS-Gaueinstelle fährt am morgigen Mittwoch ihre allmonatliche Filmveranstaltung vor. Zur Aufführung kommt der überaus spannende Film „Zwischen Himmel und Erde“.

H. Stupferich, 11. Mai. Am Muttertag lud die hiesige NS-Frauenchaft die allen ehrwürdigen Mütterlein unseres Dorfes zu einem gemütlichen Ehrenabend bei Kaffee und Kuchen in den hiesigen Rathsaal ein.

L. Palmbach, 11. Mai. (Muttertag). In besonders feiner Weise wurde in diesem Jahre der Muttertag in unserem Dorfe begangen. Der Einladung der NS-Frauenchaft in den Rathsaal war eine große Anzahl von Müttern, Mädchen und Kinder aus allen Altersklassen gefolgt.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen ehrte die alten Mütter

* Ettlingen, 11. Mai. Anlässlich des getragenen Ehrenabends unserer Mütter, des Deutschen Muttertages, hat die Stadtverwaltung, wie in den letzten Jahren schon, die 80 und mehr Jahre alten Mütter hiesiger Stadt, die auf ein besonders langes und opferreiches Leben zurückblicken können, in besonderer Weise geehrt.

Die Zegernsee in Ettlingen

E. Ettlingen, 12. Mai. Der letzte Sonntag brachte nach der bisherigen unbedingten Witterung einmal richtiges Frühlingswetter. Die Altbäcker brachten zahlreiche Naturfreunde nach Marzell und Zegernsee; Radfahrer, Motorradfahrer und Autos bevölkerten die Landstraße im Albtal, und in Fischweier „aakten“ sich die „Mutterweiser“ bereits in der warmen Frühlingssonne!

Blick über die Hardt

Liedolsheims neue Milchsammlstelle

Ein Mutterbetrieb. er. Liedolsheim, 11. Mai. Unsere neue Milchhalle ist seit 1. Mai in Betrieb genommen. Von Fachleuten wird sie als eine der schönsten und modernsten des ganzen Landes bezeichnet.

Während bei den früheren Sammelstellen nach der Reinigung die Abwässer sich in den Dorfstraßen ansammelten, hat man in dieser Hinsicht bei der jetzigen Milchhalle einen doppelten Zweck erreicht.

Dat auch die Herstellung der jetzigen Sammelstelle erhebliche Kosten verursacht, so hat doch die Gemeinde eine Stätte geschaffen, die dem Gemeinwohl dient und später Generationen Zeugnis ablegt, von der Arbeit und der Fürsorge des neuen Reiches.

Die Zehnjahresfeier der Ortsgruppe Ruffheim

a. Ruffheim, 11. Mai. Am Sonntag, den 24. Mai, begeht die Ruffheimer Ortsgruppe der NSDAP die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Sie verbindet mit dieser Feier die Weihe ihrer Fahne und des schon vielfach bekannten „Hort-Wesfel-Plages“.

Viele Parteigenossen und Ortsgruppen haben auf die allseits ergangenen Einladungen ihr Erscheinen zugesagt, von manchen Ortsgruppen aber stehen die ergangenen Fragebogen noch aus, um deren umgehende Rücksendung dringend ersucht wird.

o. Blankenloch, 11. Mai. (Vom Sport). Auf dem Gelände des Sportes herrschte am Sonntag lebhafter Betrieb. Die erste und zweite Mannschaft des Fußballvereins spielte in Ruffheim. Ruffheim hatte sich zu ihrem Prinzipal gerade Blankenloch gewandt, weil man von dieser Mannschaft in der letzten Zeit viel gutes gehört hat.

Die erste Handballerlei und die Jugendmannschaft trugen auf eigenem Plage ein Freundschaftsspiel gegen die Handballabteilung des hiesigen Lagers aus. Das Spiel der Jugendmannschaft endete mit 5:6 Toren für den Arbeitsdienst.

o. Blankenloch, 11. Mai. (Muttertagfeier). Am Sonntagnachmittag hielt die hiesige NS-Frauenchaft im Saale zum Bahnhof eine Muttertagfeier unter Mitwirkung des Jungmädelsbundes ab.

o. Blankenloch, 11. Mai. Heute (Muttertag) wurde in der hiesigen Schule die Pferdeweisheit gefeiert. Die Pferde wurden in vorgeschriebenem Zustand pünktlich 8 Uhr an Ort und Stelle sein.

hatte einmal mehr die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gefeiert, indem sie eine bayerische Schauspieltruppe von Tegernsee nach Ettlingen verschifft hatte. Leider litt der Besuch etwas unter dem in der Landeshauptstadt gerade stattfindendem Garnisonfest.

Miles in allem wieder eine gelungene Veranstaltung, aus deren Großartigkeit die Zuschauer im wahren Sinne des Wortes neue Schaffenskraft für die kommende Arbeitswoche schöpfen konnten.

n. Reichenbach, 11. Mai. (70. Geburtstag). Dieser Tage konnte bei besserer Gesundheit unter Mitbürger Heinrich Schottmüller seinen 70. Geburtstag feiern. Seitens der Gemeinde wurde dem Jubilar der Dank für geleistete Arbeit ausgesprochen.

n. Langenfeldbach, 11. Mai. (Gründung einer Sanitätskolonne). Samstagabend hielt Bezirksarzt Dr. Herrero-Ettlingen im hiesigen Rathsaal zwecks Gründung einer Sanitätskolonne einen dementsprechenden Aufklärungs-vortrag.

n. Langenfeldbach, 11. Mai. (Muttertag). Eine große Gesellschaft fand sich am Sonntag bei der Barbarafesthalle ein, um gemeinschaftlich den Muttertag zu begehen. Mit Gedichten, Liedern und Spielen des Jungvolks ausgeschmückt, zog ein buntes Programm an den Augen der Zuschauer vorüber.

Unsere Schuljugend turnt fleißig

Ergebnisse der Mannschafskämpfe im Geräteturnen. Bei den für das Jahr 1936 abgehaltenen Mannschafskämpfen im Geräteturnen für die männliche Schuljugend, die in der Landesturnmanntal abgehalten wurden, nahmen teil:

In der Unterstufe: 13 Mannschaften der Volkshochschule, 5 Mannschaften der Höheren Lehranstalten. In der Mittelstufe: 1 Mannschaft der Knabenfortbildungsschule, 5 Mannschaften der Höheren Lehranstalten. In der Oberstufe: 5 Mannschaften der Höheren Lehranstalten; im ganzen 29 Mannschaften mit je zehn Mann = 290 Wettkämpfer.

Es erreichten die höchsten Punktzahlen in der Unterstufe: Gutenbergschule 1 mit 486 Punkten, Mittelschule mit 507 Punkten, Oberstufe: Helmholtschule mit 507 Punkten.

Die besten Mannschaftsleistungen erzielten in der Unterstufe: Red 161 Punkte Gutenbergschule I und Kleinien; Barren 171 Punkte Helmholtschule; Pferd 171 Punkte Gymnasium.

Mit 21 Wettkämpfer hatten die höchsten Punktzahlen in der Unterstufe mit 54 Punkten Schülerschule, Horning-Kantichule; Mittelstufe mit 54 Punkten Gebhard-Helmholtschule; Oberstufe mit 56 Punkten Ulrich-Gymnasium, u. d. Trent-Goetheschule, Mostat-Kantichule, Gorenflo-Kantichule.

Rüchz Theatergesellschaft

Babisches Staatstheater. Heute, Dienstag, 20 Uhr, zum ersten Male „Die ehtlamer Zart“, Schauspiel von Ludwig Wolff in Szene gesetzt von Fritz Baumtag und Marie Genter. Altolte Koster, Heinz Gander, Alfons Knebel, Paul And, Karl Mathias, Hans Ober, Nabels und Ulrich von der Trent in den Hauptrollen. Morgen, Mittwoch, um 20 Uhr, 10. Sinfonie-Konzert: Beethoven Abend (Cantabile, Coriolan), Klavier-Konzert G-Moll, (Glocke); Dirigent Joseph Keilberth, Solist: Edvort Fischer.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 12. Mai 1936:

Theater

Babisches Staatstheater; 20 Uhr: Die einsame 2.

Film

Schauburg: Die Pompadour Union-Vollspiel: Eitlingen der Gesellschaft 11.2. Nürnberg: Deutscher Verfilm-Film. Capitol: Savon Dote 217. Atlantik: Variete. Gloria: Stadt im Winterhaus. Hammer-Vollspiel: Sonnenstrahlen. Ball: Der Possillon von Lonjumeau. Welt: Koncert. Durlach: Stale: Das Geheimnis von Zermatt. Durlach: Marktstunde: Der schäberrne Colanosa. Ettlingen: Union: Soldaten - Kameraden.

Konzert / Unterhaltung

Bauer: S. Eder u. J. Zöllner. Geiner Baum: Tanz. Kaffee des Weidens: Konzert. Gensersheim: Familienabereit. Mäusen: W. Kern und seine Solisten. Eber: Konzert. Schwanenfeld: Kabarett. Badener: Tanz. Heilma: Kabarett. Weinhaus Quint: Kabarett. Wiener Sol: Tanz. Parochiale Durlach: Konzert und Tanz.

